

JAHRESKONGRESS 1999
CONGRES ANNUEL 1999

Table des matières / Inhaltverzeichnis

1. Formalitäten / Formalités
2. Communications / Mitteilungen
3. Rapports d'activités 1998 / Rechenschaftsberichte 1998
4. Comptes de l'Union / Verbandsrechnung 1998
5. Antrag des Präsidiums / Motion du présidium
6. Botschaft des Bundesrats / Message du Conseil fédéral
7. Änderung des Berechnungsmodus der Beiträge / Modification du mode de calcul des cotisations - Motion de la FIKO
8. Internes Funktionieren des VSS - Empfehlungen der AG Renovation / Fonctionnement de l'UNES - recommandations du GT rénovation
9. Eidgenössische Stipendienpolitik / Politique fédérale en matière de bourses - Motion de la SoKo
10. Beitritt zur IUS / Affiliation à l'IUS - Motion de la CIS
11. Resolution des CIS betreffend nächstes Meeting-board der ESIB / Résolution de la CIS en vue du prochain Meeting-board de l'ESIB
12. Unterstützung des Komitees gegen den NC - Antrag der SUB / Soutien au Comité contre le nc - motion de la SUB
13. Antrag der FAE / Motion de la FAE
14. Anträge der Frauen/Männer-Session / Motions de la session femmes/hommes
15. Politisches Moratorium der skuba / moratoire politique de la skuba
- 16.1. Budget
- 16.2. Versobener Antrag der SUB - Unterstützung des NC-Komitess / motion repoussée de la SUB - Soutien au Comité contre le nc.

17. Statutenänderungen / Modifications des statuts
 - 17.1. Antrag der FiKo / Motion de la Commission des finances
 - 17.2. Antrag der AGEF - Zwei Delegiertenversammlung pro Jahr / Motion de l'AGEF - deux assemblée des délégué-e-s par année
 - 17.3. Antrag der SUB - Bildungspolitisches Wochenende der Kommission (Motion de la SUB - Week-end des commissions sur la politique de formation
18. Arbeitsprogramme / Programmes de travail
19. Wahlen / Elections
 - 19.1. Präsidium / Présidium
 - 19.2. Ständige Kommissionen / Commissions permanentes
20. Resolutionen / Résolutions
21. Varia / Divers

**Congrès annuel de l'UNES
10 et 11 avril 1999 à Genève**

**Jahreskongress des VSS
10. und 11. April 1999 in Genf**

**GEMASS STATUTEN WIRD EIN BESCHLUSSPROTOKOLL GEFÜHRT -
DEMGEMÄSS WERDEN NUR DIE BESCHLÜSSE SYSTEMATISCH
ÜBERSETZT, BESCHLÜSSE UND ANTRÄGE ERSCHEINEN FETT GEDRUCKT.**

**CONFORMEMENT AUX STATUTS, CE PROCES-VERBAL EST UN PROCES-
VERBAL DECISIONNEL - PAR CONSEQUENT, SEULES LES DECISIONS
SERONT TRADUITES DE MANIERE SYSTEMATIQUE: LES DECISIONS ET LES
MOTIONS SERONT SOULIGNEES EN GRAS.**

Samstag / Samedi 10. April 1999

1. Formalitäten / Formalités

1.1. Begrüssung.

Stefan begrüsst die Delegierten und die Gäste der USO.

**1.2. Prüfen der Legitimität, Festlegung der Beschlussfähigkeit /
Contrôle des légitimations et des droit de vote**

33 Delegierte. Das Quorum ist erreicht.

1.3. Wahl der StimmenzählerInnen / Choix des scrutateurs/-trice

Gilles und Joëlle

1.4. Wahl des Protokollführers / Responsable du PV

Daniel

**1.5. Genehmigung der Traktandenliste / Approbation de l'ordre du
jour**

Der Punkt "Arbeitsprogramme" wurden verschoben, ebenso der Punkt "Internes Funktionieren des VSS". Auf der Traktandenliste sind die Punkte richtig eingetragen.

Das Büro hat einen Antrag betreffend Nachfolge des Präsidiums formuliert: Dieser wird neu unter Punkte 5 behandelt. Die folgenden Punkte nummerieren sich dementsprechend

Barbara (GPK): Punkt 19.2 sollte auch die Wahl der GPK beinhalten.

Stephan (HoPoKo): Der Antrag der SUB betreffend Einführung von Pflichtwochenenden für die Kommissionen sollte unter Punkt 16.3. behandelt werden. Der Antrag der SUB betreffend SHK-Sitz unter Punkt neu 6.2.

Gilles: Möchte einen weiteren Punkt aufnehmen: Unterstützung des "*collectif féministe*" der Uni Lausanne. Schlägt vor, dies neu unter Punkt 11.2. zu behandeln.

<p>Die Traktandenliste wird mit den Veränderungen angenommen. L'ordre du jour est accepté avec les modifications.</p>
--

1.6. Genehmigung des Protokolls JK 98 / Approbation du pv du CA 98

Mit klarem Mehr angenommen.

1.7. Genehmigung des Protokolls a.o. JK 98 / Approbation du pv du C.ex 98

Mit klarem Mehr angenommen.

1.8. Sitzungsleitung / Présidence de la séance

Stefan und Nadja.

2. Mitteilungen / Communications

2.1. Mitteilungen des Präsidenten / Communications du présidium

Ab 1. Oktober 1999 wird der VSS einen seiner Büroräume an die USO (Union der Schülerorganisationen) untervermieten.

Der VSS hat an der Delegiertenversammlung der SAJV teilgenommen. Der VSS nimmt an der Ausarbeitung einer gemeinsamen Wahlplattform der Jugendverbände teil.

2.2. Mitteilungen der angeschlossenen Verbände / Communications des associations membres

Gilles (FAE): Die Plattform, die an den *Etats généraux* angenommen wurde, liegt im Saal auf.

Am 8. Mai wird in Bern ein Seminar des CLIC stattfinden: "Bildung - eine neue Ware?" Das Seminar wird von verschiedenen Sektionen und vom VSS unterstützt.

Zudem liegt ein Text über NPM auf.

SUB: Keine Mitteilungen.

Jean-Luc (CUAE): Die CUAE wird ebenfalls die Plattform der *Etats généraux* auflegen.

AGEF: Keine Mitteilungen.

Barbara (VSM): Die SHK hat zum zweiten Mal den NC in Medizin empfohlen. In Basel und Bern wurden zudem Plätze gekürzt.

VSU: Keine Mitteilungen.

FEN: Keine Mitteilungen.

2.3. Mitteilungen der Delegierten / Communications des délégué-e-s

Keine Mitteilungen.

3. Rechenschaftsberichte 1998 / Rapports d'activités 1998

3.1. Präsidium / présidium

Nadja: Wir haben versucht, beide Seiten im Rechenschaftsbericht des Präsidiums aufzuzeigen, die positive und die negative.

Gilles: Möchte wissen, was mit "*déclin de notre organisation*" genau gemeint ist. Findet den Begriff zu stark.

Stefan: Wenn man die Entwicklung in den neunziger Jahren verfolgt, so bemerkt man ein immer schwächeres Engagement der betroffenen Leute. Aus diesem Grund wurde dieser Begriff gewählt.

3.2. Sekretariat / Secrétariat

keine Fragen.

3.3. Kommissionen, Vertretungen/ AG / Commissions / représentant -e-s/ GT

HoPoKo (Martin): Zusammenfassung der Aktivitäten. Der grösste Teil der HoPoKo-Arbeit umfasste das Alternativ-Projekt zu Kleiber. Martin gibt bekannt, dass er an diesem Kongress als Präsident der HoPoKo zurücktritt.

Soko (Heinz): Das Hauptproblem der Soko war auch dieses Jahr die Mitglieder. Das Finanzierungsprojekt wurde deswegen nicht fertiggestellt. Hauptthema in der letzten Zeit waren die Stipendien.

CIS (Giangiorgio): Begrüssst den Vertreter der fzs. Zusammenfassung der Aktivitäten. ESIB-Kongress in Zagreb 1999. Es wäre gut, wenn sich auch noch eine Frau zur Verfügung stellen würde, um an dem Kongress teilzunehmen.

FIKO (Nadja): Es gab das ganze Jahr keineN PräsidentIn. Die Arbeit war wichtig angesichts des Austritts des VSETH.

Keine weiteren Bemerkungen. Die Rechenschaftsberichte werden als Ganzes abgestimmt.

Die Rechenschaftsberichts des VSS 98/99 werden mit klarem Mehr angenommen.

Les rapports d'activités sont acceptés à une majorité évidente.

4. Verbandsrechnung 1998 / Comptes de l'Union 1998

Nadja: Das Büro stellt den Antrag, dass die Jahresrechnung mit den entsprechenden Budgetüberschreitungen angenommen wird.

Gilles: Bei Budgetpunkt 4140: Warum kam es zu einer Überschreitung?

Stefan: Die AHV-Beiträge wurden nicht einberechnet. Deshalb gab es mehr Ausgaben als vorgesehen.

Peter (GPK): Betreffend Visa auf den Belegen: Dies wurde bis jetzt zu wenig seriös gemacht.

Abstimmung: Die Jahresrechnung des VSS wird mit klarem Mehr angenommen.

Les comptes sont acceptés à une majorité évidente.

5. Antrag des Präsidiums / Motion du présidium

Stefan: In den letzten Wochen wuchs die Furcht beständig, dass der VSS nach dem Jahreskongress ohne funktionierende Exekutive dastehen wird. Vielleicht wurde im letzten Jahr zu oft der Eindruck vermittelt, dass die Präsidiumsarbeit nicht viel Freude macht. Natürlich war das letzte Jahr schwierig, aber man muss auch auf die guten Momente hinweisen.

Das Präsidium stellt den Antrag, dass der Kongress erst dann beendet werden kann, wenn eine funktionsfähige Exekutive gewählt ist.

Cédric: Die AGEF wird morgen einen Kandidaten für das Präsidium vorstellen.

Antrag des Büros: Der Jahreskongress 99 kann am zweiten Tag erst dann beendet werden, wenn eine funktionsfähige Exekutive gewählt ist.

Motion du bureau: Le Congrès annuel 99 ne peut être terminé que si un exécutif capable de fonctionner est élu.

Abstimmung: Der Antrag wird mit 16:0 Stimmen bei 15 Enthaltungen angenommen.

Vote: La motion est acceptée par 16 voix pour, 0 contre et 15 abstentions.

Pause

Nadja: Möchte vor dem Punkt 6 dem Vertreter des fzs das Wort geben.

John Dunn (fzs): Orientiert über die Aktionen bezüglich EU-Gipfel in Köln. Fordert die Leute auf, sich mit ihm in Kontakt zu setzen, da sie noch ReferentInnen für den Gegengipfel suchen.

6. Botschaft des Bundesrats / Message du Conseil fédéral

Najda: Dem Büro geht es darum, dass wir die Thematik vertiefen, damit wir klare Positionen vertreten können. Das weitere Vorgehen: Das Büro wird ein Papier ausarbeiten, das den Sektionen zur Vernehmlassung zugeschickt wird. Im Juni-Komitee soll das Papier dann verabschiedet werden. Die Frage, die sich stellt, ist, ob wir heute schon konkret etwas beschliessen wollen.

Stephan: Über den SHK-Sitz sollte heute schon bestimmt werden.

Yves (CUAE): Findet auch, dass schon heute entschieden werden soll.

Gilles: Was die gesamte Botschaft angeht, müssen wir uns auf einen Prozess einlassen, es gibt aber auch einzelne Punkte, über die schon heute abgestimmt werden kann.

6.1. Übersicht - Papier des Büros / Vue d'ensemble - papier du Bureau

Nadja: Einsitz in die SUK: Wir sind konfrontiert mit dem Vorwurf, dass wir den SHK-Sitz boykottieren, aber gleichzeitig einen Sitz in der SUK fordern. Eine Alternative zum SUK-Einsitz wäre eine Abänderung des Artikel 10 des UFG: "Konsultation". Weiter ergibt sich die Frage, ob wir auch im Qualitätssicherungsinstitut einen Einsitz fordern wollen oder ob wir das Institut gänzlich ablehnen. Weiter sollte eine Diskussion über die Themen Qualität und Evaluation geführt werden. Wie sollte die Hochschulpolitik auf nationaler Ebene nach unserer Meinung aussehen? Weiterere Punkte betreffen die Mobilität und den Bereich der "Verkommerzialisierung" der Uni. Ein letzter Punkt ist die Frauenförderung, wo der VSS ebenfalls aktiv werden sollte. Gibt es Fragen oder Bemerkungen?

Gilles: Es gibt Punkte, die von der Formulierung her stören. Der Bereich der Qualität muss anders angegangen werden. Weitere Punkte: SUK-Einsatz und "Verkommerzialisierung" der Uni. Bei letzterem: Es wird sonst von keinem *service public* verlangt, dass er sich der Gesellschaft annähert. Dies wird nur bei den Unis gemacht. Man sollte diese Tatsache in den Diskussionen berücksichtigen.

Michael (AGEF): Wenn gesagt wird, ein Einsatz in die SUK sei unrealistisch, dann ist die Ablehnung der SUK als Ganzes noch unrealistischer.

6.2. Weiteres Vorgehen / Suite des opérations

Die Anträge werden der Reihe nach behandelt.

Antrag der SUB: Der VSS nimmt wieder Einsatz in der SHK.

Motion de la SUB: L'UNES reprend son siège au sein de la CUS.

Stephan (HoPoKo): Der SUB geht es - bevor darüber abgestimmt wird - vor allem darum, dass alle Sektionen Stellung zur SHK beziehen.

Michael (AGEF): Unterstützt den Antrag der SUB. Man muss die vorhandenen Instanzen benützen. Die Chancen, in die SUK Einsatz zu nehmen, werden mit dem SHK-Sitz vergrößert.

Gilles (FAE): Der Boykott des SHK-Sitzes wurde wegen deren Empfehlung des NC gemacht. Dieser Grund besteht immer noch. Zudem: Ist die SHK noch die richtige Organisation, um über das UFG zu sprechen?

Stefan: Das UFG liegt jetzt bei den eidgenössischen Räten. Die SHK hat damit nicht mehr viel zu tun. Es braucht aber unsererseits eine Klärung hinsichtlich SHK.

Nadja: Die SHK wird nur noch bis Ende 1999 bestehen.

Yves (CUAE): Wir kriegen die Informationen der SHK auch so, ohne teilzunehmen. Zudem bedeutet ein Einsatz, dass wir die Entscheidungen der SHK auch mittragen.

Pasqual (AGEF): Hat mit Marcherait geredet: Dieser war sehr enttäuscht über den Boykott des VSS. Der Boykott ist keine Lösung. Wenn wir aussen bleiben, dann wird es schwieriger sein, in die Diskussionen eingeschlossen zu werden. Auch wenn die SHK auf Ende Jahr zu existieren aufhören wird, ist noch nichts wirklich klar. Unterstützt den Antrag der SUB.

Andreas (SUB): Es gibt zwei Arten zu politisieren. Entweder man ist stark und macht eine harte und konstruktive Oppositionsarbeit. Oder man ist schwach und beteiligt sich in den Instanzen.

Barbara (VSM): Wenn wir jetzt wieder eintreten, dann käme dies einem Gesichtsverlust gleich. Wir hatten damals ein politisches Signal gesetzt. Jetzt würden wir mit einem Einsatz an Glaubwürdigkeit verlieren.

Michael (AGEF): Es ist ein Abwiegen zwischen Nutzen und Schaden.

Jean-Luc (CUAE): Viele Entscheidungen in der SHK werden ohne Diskussionen gefällt. So war es auch beim NC. Die SHK kann uns manipulieren, indem sie uns einfach umgeht.

Martin (HOPOKO): Zum Nutzen und Schaden: Die SHK ist sehr daran interessiert, dass wir wieder eintreten. Dies würde von der SHK breit ausgeschlachtet werden.

Joëlle (VSU): Ist es dann kein Widerspruch, wenn wir in der SUK einen Einsatz fordern.

Michael (AGEF): Wir sollten uns kohärent verhalten. Entweder in beiden Einsatz oder in keiner.

Martin (Hopoko): Ein Einsitz in der SUK ist sowieso illusorisch. Man sollte vielmehr auf Zusammenarbeit pochen.

Jean-Luc (CUAE): Die SUK erscheint der CUAE nicht als geeignete Partnerin. Die CUAE ist gegen solch zentrale Institutionen und auch gegen einen Einsitz.

Nadja: Es geht darum, dass der VSS Lehren zieht aus dem Boykott. Unserer Ansicht nach hat der Boykott dem VSS nichts gebracht. Die SHK hat dem VSS keine Mitarbeit garantiert, wie wir uns das gewünscht hatten, und auch die SUK wird dies nicht machen.

Yves (CUAE): Ob wir inner- oder ausserhalb der SUK sind hängt in beiden Fällen von unserer Stärke ab. Die SUK ist grundsätzlich undemokratisch. Der Boykott hat uns vielleicht nichts gebracht, aber er hat uns auch nichts gekostet.

Barbara (GPK): Stellt den Antrag auf Abbruch der Diskussion zur SUB-Motion. Wird mit klarem Mehr angenommen.

Barbara (GPK): Motion d'ordre pour arrêter la discussion concernant la motion de la SUB

Acceptée à une majorité évidente

Abstimmung Antrag SUB: Der Antrag wird mit 15:19 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

Vote sur la motion de la SUB: La motion est refusée à 15 voies pour, 19 contre et deux abstentions.

Nadja: Es wurde ein Antrag des HoPoKo-Präsidenten eingerichtet.

Antrag Martin (HoPoKo): Der Beschluss auf Einsitz in die SUK wird zurückgezogen. Dagegen wird die Zusammenarbeit zwischen SUK und VSS gefordert.

Proposition Martin (HoPoKo): La décision concernant le siège au sein de la CUS doit être annulée. Par contre, la coopération entre la CUS et l'UNES doit être encouragée.

Özgür (SUB): Unterstützt diesen Antrag, da Zusammenarbeit eine gute Alternative zum Einsitz ist.

Giangiorgio (CIS): Hat noch nicht begriffen, in welche Richtung die Motion will. Es braucht auf jeden Fall eine klare Forderung nach Konsultation

Michael (AGEF): Entweder wir akzeptieren die SUK und arbeiten mit oder wir akzeptieren sie nicht und arbeiten auch nicht mit.

Gilles (FAE): Der Artikel 10 des UFG ist zu vage. Es muss eine regelmässige Zusammenarbeit vorgesehen werden.

Martin (GPK): Glaubt nicht, dass wir die Zusammenarbeit eher bekommen, nur weil wir die Forderung nach Einsitz fallenlassen. Den Einsitz bekommen wir eh nicht. Aber dies bedeutet nicht, dass man die Forderung fallenlassen soll.

Abstimmung über Antrag auf Abbruch der Diskussion: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Vote sur la motion d'ordre pour arrêter la discussion: Acceptée à une majorité évidente.

Giangiorgio (CIS): Die SUK ist undemokratisch. Man sollte nicht einsitzen. Aber konsultiert zu werden und an den Diskussionen teilzunehmen, ist trotzdem wichtig.

Barbara (VSM): Unterstützt das Votum von Martin aus der GPK.

Nadja: Unterstützt dieses Votum ebenfalls. Es ist zwar wichtig, dass der VSS Kritik an der SUK übt; es ist aber auch eine Frage des Prinzips, dass der VSS Mitbestimmung fordert.

Abstimmung über den Antrag von Martin: Wird mit 14:19 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt.

Vote sur la motion de Martin: Refusée à 14 voix pour, 19 contre et 3 abstentions.

Nadja: Es liegt ein weiterer Antrag der FEN vor

Motion de la FEN: L'UNES demande une consultation systématique de la part de la CUS.

Antrag der FEN: Der VSS fordert eine systematische Konsultation durch die SUK.

Robert (FEN): Es geht eben darum, dass wir systematisch konsultiert werden.

Jean-Luc (CUAE): Unterstützt diesen Antrag.

Christophe (FAE): Es ist besser, wenn man mehr fordert, um danach genügend zu erhalten.

Abstimmung über den Antrag der FEN: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Vote de la motion de la FEN: Acceptée à une majorité évidente.

Nadja: Wir kommen zum Antrag der CUAE.

Motion de la CUAE:

L'UNES

- Rejette la création d'un Institut d'Assurance de la Qualité tel qu'il est présenté dans la Loi fédérale sur l'Aide aux Universités.

- Est opposée en principe à la création de tout organisme fédéral compétent pour fixer des normes contraignantes en matière de qualité.

- Exige que des discussions concernant la qualité de l'enseignement et de la recherche aient lieu dans les organes participatifs des unités concernées (conseil de facultés, conseils de section, conseils de départements, etc.)

Antrag der CUAE:

Der VSS

- lehnt ein Qualitätssicherungsinstitut ab, so wie es im neuen Universitätsförderungsgesetz vorgestellt wird.

- Ist prinzipiell gegen die Einsetzung einer jeglichen Form von Bundesorgan, die zwingend Qualitätsnormen festlegen kann.

- Fordert, dass Diskussionen über die Qualität der Lehre in den partizipativen Organen der betroffenen Unis geführt werden sollen (Fakultätsrat, Sektionsrat, Departementsrat, etc.)

Yves (CUAE): Es geht darum, das Qualitätssicherungsinstitut abzulehnen. Es soll überhaupt keine Bundesinstanz über Qualität befinden können. Qualität soll durch die universitären Bereiche diskutiert werden.

Izabella (FAE): Unterstützt den Antrag. Findet man muss in diesem Bereich viel weiter gehen mit der Diskussion.

**Abstimmung über den Antrag der CUAE: Wird mit klarem Mehr angenommen.
Vote sur la motion de la CUAE: Acceptée à une majorité évidente.**

Antrag der FAE:

L'Université à l'heure du New Public Management?

En 1997, Charles Kleiber, secrétaire d'Etat à la science et à la recherche, publiait après 100 jours d'activité son rapport *Vers une société basée sur l'éducation, la science et la culture*. Ce document met en évidence la nécessité, selon l'auteur de transformer radicalement les structures qui prennent en charge la formation et la recherche en Suisse. Sur la base de constats qui font l'objet de nombreux débats, et qui sont néanmoins présentés comme inéluctables et définitifs, Charles Kleiber conclue à la nécessité de réformer en profondeur le système de formation, dans l'objectif principal de l'adapter aux besoins de l'économie, en le soumettant aux règles du marché. On l'a dit, cette soumission des services publics à des impératifs de rentabilité et de compétitivité est un mouvement général dans les Etats occidentaux depuis la fin des années 80. Elle est consécutive aux politiques de rigueur budgétaire qui sont en place dans la plupart de ces Etats, et se concrétise par la mise en œuvre d'un corpus de règles de gestion connues sous le terme générique de „New Public Management“ (NPM).

Une pression à la baisse des coûts

Ces règles consistent à modifier le mode de gestion des services publics afin d'en limiter les dépenses et d'en augmenter l'efficacité. Il s'agit en fait pour l'Etat, de conclure avec ces différents services des contrats dits „de prestation“, sur une base pluriannuelle. Ceux-ci sont évalués à posteriori sur la base de critères la plupart du temps quantitatifs, pour des raisons pratiques. En effet, pour quelque service que se soit, il est plus aisé de fixer des critères chiffrés. Par exemple, pour un hôpital, le nombre de patientEs sera déterminant, parce que la qualité des soins est difficile à évaluer en chiffre. En fait, il s'agit de contraindre les services publics à des impératifs de rentabilité et donc de les soumettre aux lois du marché et de la concurrence, dans l'objectif d'en faire baisser les coûts de fonctionnement. Cette pression sur les coûts est concrétisée par l'évaluation confiée généralement à une instance, composée de personnes extérieures à l'institution, qui est chargée de déterminer les subventions à accorder à un service en fonction de son efficacité, en lui offrant donc une plus grande autonomie de gestion.

Le terme d'autonomie, dans le cadre du NPM, est à comprendre dans le sens d'une gestion moins directement soumise au contrôle politique. Nous reviendrons sur les implications d'une telle vision de l'autonomie dans le cadre d'une université.

Bien que l'on puisse douter des retombées positives sur l'ensemble des services publics de tels mécanismes de gestion, le NPM se trouve être un outil redoutable pour exercer une pression à la baisse des coûts, et représente une menace pour la sauvegarde des services publics accessibles au plus grand nombre. En effet, les autorités ne se voient pas contraintes, pour diminuer un budget alloué à une institution,

d'effectuer des coupes linéaires qui rencontre de plus en plus d'oppositions à mesure que les prestations de l'Etat diminuent. Les réductions ou suppressions de subventions se font sur la base de l'évaluation et se voient donc fortement légitimées par la mise en confrontation des bilans tirés par la commission d'évaluation et des critères fixés à l'avance dans le contrat conclu par les parties.

Quelles sont les implications d'un tel mode de gestion sur l'Université ?

La Loi sur l'Université de Lausanne de 1977 fait du Sénat l'organe suprême de l'Université. Cette assemblée, composée de l'ensemble des professeurEs et des représentantEs des étudiantEs, du corps intermédiaire et du personnel administratif et technique dispose de compétences étendues. Il vote le budget et les projets de politiques universitaires.

Le projet de LUL modifie cette structure en profondeur. Sur la base des principes du NPM, c'est toute l'organisation de l'université et son mode de gestion qui sont transformés, et si ces changements sont présentés bien souvent comme des réformes nécessaires au renouvellement de ce vieux dinosaure des services publics que serait devenue l'Université, il apparaît qu'ils mettent en danger l'institution. Le NPM donne une autonomie de gestion plus grande à l'Université. Elle se voit donc attribué un budget global, appelé enveloppe, sur la base d'un mandat de prestation qu'elle conclue avec l'Etat. Le Grand Conseil n'intervient donc plus sur un budget détaillé, mais accorde à l'Université un montant que le Rectorat devra gérer. Le pouvoir de celui-ci en est donc considérablement renforcé. Le Sénat, quant à lui, se voit cantonné dans un rôle secondaire, alors qu'étant participatif, il serait à même d'élaborer et de discuter les objectifs de l'institution sur une base bien plus large que celle d'un exécutif.

Cette logique est incompatible avec le besoin pour la société de se doter d'une Université accessible à touTEs, participative et démocratique. En effet, la notion de besoin pour déterminer les besoins alloués à un service est en partie éliminée au profit d'une évaluation à posteriori. Celle-ci est généralement pratiquée sur la base de critères quantitatifs, car il est très difficile de trouver des critères qualitatifs pour la recherche et la formation. Ces critères peuvent être le nombre d'étudiantEs, de publications, ou le nombre de citations dans un panel de revues choisi préalablement parmi celles faisant référence.

L'autonomie de la recherche et de l'enseignement est donc mis à mal par sa soumission aux lois du marché : si une recherche, un institut, une faculté, ne remplit pas les objectifs fixés, elle voit sa subvention diminuée, voire supprimée. Les effets pervers de ce genre de critères peuvent biaiser l'évaluation. Le fait de multiplier les publications ne favorise pas forcément les chercheurs/euses à avancer dans leurs travaux, mais plutôt à utiliser leurs recherches pour les placer dans un maximum de publications en les retravaillant un minimum. De plus, les recherches les plus critiques, notamment en sciences humaines, trouvent généralement un écho moins large et donc moins enclin à favoriser une évaluation positive. Une recherche, pour être évaluée positivement, devra trouver une utilité immédiate, alors qu'un travail qui n'aboutit pas à un résultat probant peut se révéler par la suite fort utile pour les recherches ultérieures. D'ailleurs, de nombreuses recherches ou découvertes qui ont fait avancer la science étaient, au moment de leur apparition, bien moins importantes qu'elles ne se sont révélées l'être par la suite. L'autonomie de gestion garantie par le mécanisme du NPM n'implique donc en aucun cas une autonomie accrue du / de la chercheur/euse qui, soumisE à des

impératifs de rentabilité immédiate, dirigera ses recherches en vertu de critères pragmatiques plutôt que de risquer une évaluation négative. Cette pression à la baisse des coûts, au lieu de favoriser une égalisation des différentes filières d'études permettra aux domaines les mieux dotés de se développer plus efficacement encore au détriment des facultés les moins bien pourvues en terme de ressources matérielles. Ce mécanisme oblige à une réorientation de la recherche dans les domaines et les orientations les plus rentables.

D'autre part, le rapprochement de la formation supérieure d'une logique marchande entraîne une exigence de lisibilité de la production du savoir. Cette exigence présente un risque que les recherches favorisées, notamment en sciences humaines, soient celles qui appréhendent leur objet en conformité avec la perception immédiate qu'en a un·e non spécialiste. Cela semble une condition nécessaire et dangereuse pour qu'une demande émanant de logiques marchandes soit satisfaite.

En définitive, les mécanismes qu'impliquent le NPM menacent directement la liberté académique, et par là, la pluralité des savoirs qui ne peut résulter, à l'Université, que des recherches qui ne sont pas motivées par l'espérance de pouvoir en tirer un profit immédiat. Quant à la formation, on ne peut en aucun cas la limiter aux matières dont on suppose à un moment donné qu'elles soient utiles en termes économiques. D'une part, l'Université n'est pas et ne doit pas devenir une école professionnelle, mais un espace où la pluralité des enseignements est un gage du développement d'une connaissance critique et ouverte à tous les domaines de la société. D'autre part, il ne suffit pas de rappeler à tous moments ce lieu commun qu'est „l'évolution très rapide de notre société“. Il importe d'en tirer les conséquences: Les besoins du marché du travail et de la société en général évoluent dans un sens qu'il est difficile à prévoir.

Adopté en Assemblée des délégués le 16 mars 1999

Gilles (FAE): Die FAE will, dass sich der VSS gänzlich gegen das UFG wendet. Alles, was im UFG festgehalten wird, ist durchdrungen vom Gedanken des NPM. Wenn man die Haltung des VSS gegenüber dem Vorprojekt des UFG nachliest, so stellt die FAE fest, dass diese viel näher bei der Haltung der FAE war als es die Haltung des VSS dem heutigen UFG gegenüber ist.

Jean-Luc (CUAE): Möchte den Antrag der FAE unterstützen. Man sollte das UFG ablehnen.

Stefan: Es ist klar, dass seit dem Erscheinen des UFG der VSS noch keine klare Haltung einnehmen konnte. Es ist verfrüht, jetzt schon eine globale Haltung zum UFG einzunehmen.

Pasqual (AGEF): Möchte den Antrag stellen, dass den Delegierten die Zeit gegeben wird, sich in die Materie einzulesen. Da das Papier erst heute verteilt wurde, konnte dies nicht gemacht werden.

Luc-Olivier (FAE): Erklärt das Papier.

Jean-Luc (CUAE): Wenn beim VSS die Diskussion noch nicht geführt wurde, heisst dies nicht, dass die Sektionen dies auch noch nicht gemacht haben.

Gilles (FAE): Es ist überhaupt nicht verfrüht, da wir schon ein Jahr darüber reden. Die Haltung des VSS vor einem Jahr war viel klarer als heute.

Nadja: Es geht nicht darum, dass wir eine ehemalige Stellungnahme aufweichen, sondern dass wir tiefergehend diskutieren. Wir brauchen zu verschiedenen Punkten

klare Antworten. Es geht darum, dass allen klar wird, dass der VSS zu diesen Punkten noch zu arbeiten hat, und wie das konkret weitergehen soll.

Robert (FEN): Wie sieht die FAE das weitere Vorgehen, wenn ihr Papier angenommen wird.

**Martin (HoPoKo):
Stellt den Antrag auf Abbruch der Diskussion.
Abstimmung: Der Antrag wird angenommen.
Martin (HoPoKo):
Motion d'ordre pour arrêter la discussion.
Vote: La motion est acceptée.**

Gilles (FAE): Das UFG ist nur ein Teil der ganzen Botschaft. Es geht nicht darum, die ganze Botschaft abzulehnen. Aber das UFG ist ein konkreter Gesetzestext, der in dieser Form abgelehnt werden sollte.

Paola (FEN): Es sollte nicht so sein, nur weil es jetzt ein Gesetzesprojekt gibt, dass wir unbedingt auf dieses Projekt einsteigen.

**Frédéric (FAE): Stellt den Antrag, darüber abzustimmen, ob noch einmal über den Antrag auf Abbruch abgestimmt wird.
Abstimmung: Wird mit klarem Mehr angenommen.
Frédéric (FAE): Propose par motion de voter si oui ou non la motion demandant l'arrêt doit être revotée.
Vote: Acceptée à une majorité évidente**

**Erneute Abstimmung über den Ordnungsantrag auf Abbruch der Diskussion.
Wird mit 9:14 Stimmen abgelehnt.
Nouveau vote à la motion d'ordre pour arrêter la discussion.
Vote: Rejetée à 9 voix pour et 14 contre.**

Izabella (FAE): Wir reden schon eine ganze Zeit über das UFG und über den Kleiber-Bericht. Wer findet denn konkret etwas Gutes in dem Gesetz? Das Gesetz widerspricht unserer bisherigen Haltung. Also müssen wir uns dagegen stellen.

Özgür (SUB): Wie wird das weitere Vorgehen des VSS aussehen, wenn wir dem Antrag zustimmen? Was werden wir für Argumente vertreten?

Stefan: Es geht nicht darum, eine globale Haltung gegenüber dem UFG einzunehmen. Wir müssen wissen, wo wir gegen das Gesetz eintreten. Und dafür brauchen wir eine klare Haltung. Das Papier der FAE erstaunt nicht, da wir seit Monaten solche Slogans von Seiten der FAE hören.

Jean-Luc (CUAE): Das Gesetz wird bald in den eidgenössischen Räten behandelt sein. Wir brauchen also schnell eine Haltung.

Joëlle (VSU): Wir wissen schon lange, dass wir gegen dieses Gesetz sind. Es geht darum, eine Argumentarium aufzustellen zu den konkreten Punkten. Man könnte als Anhang zum FAE-Papier hinzusetzen, dass man weiterdiskutieren soll.

Gilles (FAE): Es versteht sich von selbst, dass dies möglich ist. Es ist zudem klar, dass man zuerst global beurteilt und nachher auf die Details eintritt.

Pierre-Antoine (FAE): Der VSS muss eine klare Position zeigen.

**Abstimmung über den Antrag FAE: Wird mit klarem Mehr angenommen.
Vote sur la motion de la FAE: Acceptée à une majorité évidente.**

Nadja: Das Büro wird ein Papier ausarbeiten und zur Vernehmlassung an die Sektionen schicken. Im Juni-Komitee wird dann darüber entschieden.

6.3. Papier der HoPoKo zur Mobilität / Papier de la HoPoKo sur la mobilité

Martin (HoPoKo): Erklärt das Papier.

Gilles (FAE): Das Papier spricht von einem Programm zwischen Lausanne und Genève. Dies ist vereinfacht dargestellt. Auch der Satz, dass die Reisespesen durch die Stipendien gedeckt sind, stimmt für Lausanne und Genève so nicht.

Paola (FEN): Findet den Text etwas naiv. Es wird von Sparen geredet, dabei handelt es sich um finanzielle Manipulationen.

Nadja: Wir stimmen über das Papier ab, damit es uns als Grundsatzpapier dienen kann.

Abstimmung über das Papier: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Vote sur le papier: Accepté à une majorité évidente.

7. Änderung des Berechnungsmodus der Beiträge / Modification du mode de calcul des cotisations - Motion de la FIKO.

Die Finanzkommission beantragt folgende Änderung des Geschäftsreglement:

Art. 60 neu:

1. Der Mitgliederbeitrag der Sektionen beläuft sich auf 16% der Einnahmen und des Gewinns des vorangegangenen Jahres. Als Einnahmen gelten Gelder, welche den Sektionen ohne eigenes Zutun zufließen.

2. Die Ausgestaltung dieser einheitlichen Berechnungsbasis obliegt den Finanzverantwortlichen der Sektionen.

3. Der Jahreskongress entscheidet über die Festsetzung des Prozentsatzes.

4. Für die Deckung von Verlusten, welche dem VSS aus der Schwankung der Mitgliederbeiträge entstehen, wird ein spezieller Fonds eingerichtet.

Art. 61 neu:

Der Jahreskongress kann in begründeten Fällen für einzelne Sektionen den Mitgliederbeitrag vorübergehend senken.

STreichung von Artikel 62.

La Commission des finances propose en conséquence les modifications suivantes au Règlement:

Art. 60 nouveau:

1. La cotisation des sections se monte à 16% des recettes et des bénéfices de l'année écoulée. Est considéré comme recettes l'argent versé aux sections sans qu'elles l'aient expressément sollicité.

2. La définition de la base de calcul unique est de la compétence des responsables des finances des sections.

3. Le Congrès annuel décide de la fixation du pourcentage.

4. Pour couvrir les pertes qui résulteraient de variations des cotisations des sections, un fonds spécial est créé.

Art. 61 nouveau:

Le Congrès annuel peut baisser provisoirement la cotisation pour l'une ou l'autre section.

Art. 62 (abrogé).

Nadja: Der ausserordentliche Jahreskongress hat die FIKO beauftragt, einen neuen Berechnungsmodus für die Beiträge auszuarbeiten. Ein solcher Modus liegt jetzt mit dem 16%-Modell vor. Die Finanzverantwortlichen sollen sich in Zukunft einmal pro Jahr treffen, um diesen Modus jeweils wieder neu zu diskutieren. Das neue Modell ist nicht das letztmögliche, aber es ist auf jeden Fall besser als das bisherige.

Gilles (FAE): Art. 61 neu bringt doch wieder die gleiche Situation wie bisher. Zudem stimmt die Berechnungsgrundlage für die FAE überhaupt nicht. Sie ist um rund 40'000 Franken zu hoch.

Nadja: Wir haben die Zahlen anhand der Budgets der Sektionen und mit deren Finanzverantwortlichen ausgerechnet.

Jean-Luc (CUAE): Es wurden nicht nur die Budgets berücksichtigt, sondern auch die Gewinne.

Elitza (AGEF): Für die Sektionen aus Lausanne und Genève: Es gab zwei Sitzungen in Bern. Das erste Mal waren wir nur zwei Leute. Die Leute aus den anderen Sektionen haben sich weder entschuldigt noch lagen die Budgets ihrer Sektionen vor.

Nadja: Es geht ja jetzt nicht um die Zahlen, sondern um den Prozentsatz. Die Finanzverantwortlichen können sich jederzeit treffen und die Zahlen diskutieren.

Elitza (AGEF): Die FIKO hat zudem beschlossen, dass die Berechnungen nicht auf der Basis der Budgets gemacht werden, sondern aufgrund der Konten.

Abstimmung über Antrag auf Abbruch der Diskussion: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Vote sur la motion d'ordre pour arrêter la discussion: Acceptée à une majorité évidente.

Michael (AGEF): Diejenigen, die sich dem neuen System widersetzen, tun dies aus zwei möglichen Gründen: Entweder sie haben das System nicht begriffen oder sie sind gegen eine solche Transparenz.

Antrag des VSU:

Abänderung von Art. 60.1.neu: "Als Einnahmen gelten Mitglieder-beiträge und Gelder, welche den Sektionen ohne eigenes Zutun zufließen."

Motion du VSU:

Abandon de l'Art. 60.1.(nouveau) „Sont considérées comme recettes les cotisations des membres et les avoirs, lesquels sont directement affectées aux sections.“

Peter (GPK): Es gibt überhaupt keine Gelder, die ohne eigenes Zutun zufließen. Dies müsste umformuliert werden.

Jean-Luc (CUAE): Schlägt vor, dass nur der Art.60.3. stehenbleibt.

Nadja: Stellt den Antrag, das der Punkt auf morgen verschoben wird.

Nadja: Propose par une motion que le point soit reporté au lendemain.

Nadja: Bis dahin können die verschiedenen Probleme mit den Sektionen noch besprochen werden. Am Sonntag wird zudem der Buchhalter anwesend sein.

Abstimmung über Verschiebung: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Vote sur le report: Accepté à une majorité évidente.

8. Internes Funktionieren des VSS - Empfehlungen der AG Renovation / Fonctionnement de l'UNES - recommandations du GT rénovation

Jan (AG Renovation): Die AG Renovation hat sich nicht auf Strukturdebatten eingelassen, sondern die internen Mechanismen diskutiert. Erklärt das Grundlagenpapier. Die Vorschläge könnten während eines Jahres angewandt werden, um erst dann zu entscheiden, ob sie etwas taugen.

Giangiorgio (CIS): Zu Punkt 1 des Papiers: Es wäre gut, wenn immer dieselbe Person in die Kommissionen kommen würde. Nur so kann eine länger dauernde Arbeit gewährleistet werden.

Gilles (FAE): Es wurden auch Probleme der Kommunikation zwischen den Sektionen besprochen. Jede Sektion führt zwischendurch entscheidende Versammlungen durch. Wenn alle Sektionen ihre Protokolle dieser Sitzungen an die anderen Sektionen verschicken würden, dann gäbe es auch eine bessere Kommunikation.

Yves (FEN): Findet die Idee, dass die Delegierten obligatorischerweise in den Kommissionen des VSS teilnehmen müssen, nicht gut.

Jan: Eigentlich hätte für diesen Jahreskongress eine Zusammenstellung der Organigramme der Organisationen gemacht werden sollen. Diese wurden aber bloss von zwei Sektionen eingereicht. Wenn eine solche Zusammenstellung aber immer noch gewünscht werden sollte, dann können die Sektionen ihre Organigramme noch einschicken.

Özgür (SUB): Zum passiven Sprachverständnis: Das Engagement ist wichtiger als das Verständnis der anderen Verbandssprache.

Joëlle (VSU): Die andere Sprache zu verstehen, ist ja auch nicht zwingend. Es wäre einfach wünschenswert.

Abstimmung über die Vorschläge der AG Renovation: Werden mit klarem Mehr angenommen.

Vote sur les propositions du GT Rénovation: Acceptées à une majorité évidente.

9. Eidgenössische Stipendienpolitik / Politique fédérale en matière de bourses - Motion de la Soko

Heinz (Soko): Der Bund reduziert erneut seine Beiträge an die Stipendien der Kantone. Neu kommt hinzu: Die Kantone dürfen in Zukunft einen Teil dieser Beiträge auch für die Vergabe von Darlehen verwenden. Auf Bundesebene ist diesbezüglich nichts mehr zu machen. Es liegt nun auf der Kantonsebene, gegen diese Tendenzen vorzugehen. Hierauf zielt der Antrag. Die Sektionen sollten eine Person bestimmen, die Kontakt aufnimmt mit den kantonalen Verantwortlichen.

Yves (CUAE): Erklärt die Lage in Genève.

Daniela (VSU): Die Stipendiumsache ist ja kantonal geregelt. Wie werden denn die Kantone kontaktiert, die keine Uni haben?

Stefan: Das Büro und die Soko haben an alle Erziehungsdirektionen bereits einen Brief verschickt.

Abstimmung über die Motion der Soko: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Vote sur la motion de la Soko: Acceptée à une majorité évidente.

10. Beitritt zur IUS / Affiliation à l'IUS - Motion de la CIS

Giangiorgio (CIS): Es liegt ein Dokument vor, das die Statuten der IUS enthält sowie die Mitgliederorganisationen aufzählt. Erklärt den Antrag. Wenn der Kongress dem Antrag zustimmt, nimmt die CIS Kontakte mit der IUS auf. Es ist also ein Prozess, der ausgelöst wird, und es geht noch nicht direkt um einen Beitritt. Am Juni-Komitee sollten dann mehr Informationen vorliegen.

Martin (CIS): Der Antrag hat also nichts Zwingendes. Das Interesse, beim IUS mitzuachen, betrifft vor allem die Information.

John (fzs): Der fzs ist noch nicht lange Mitglied der IUS. Vertreter des IUS haben Vorträge beim fzs gehalten über Probleme in den Ländern.

Barbara (GPK): War lange Zeit in der CIS tätig. 1992 hat der VSS den Beitritt beschlossen. Vom IUS kam aber dann nichts, und so ist die Geschichte im Sand verlaufen. Die Frage ist, wie der IUS mit seiner Krise fertig geworden ist, wie er heute funktioniert. Welchen Status strebt die CIS beim IUS an?

Giangiorgio: Es gibt verschiedene Möglichkeiten, im IUS teilzunehmen. Diese Frage ist für die CIS aber noch offen. Es wird auch eine finanzielle Frage sein. Die CIS wird das Komitee regelmässig auf dem Laufenden halten.

**Abstimmung über die Motion der CIS: Wird mit klarem Mehr angenommen.
Vote sur la motion de la CIS: Acceptée à une majorité évidente.**

11. Resolution der CIS betreffend nächstes Meeting-board der ESIB / résolution de la CIS en vue du prochain Meeting-board de l'ESIB.

Giangiorgio (CIS): Da die Gefahr bestand, dass Tudjman beim ESIB-Board in Zagreb teilnimmt, hat die CiS beschlossen, darauf zu reagieren.

Özgür (SUB): Die Informationen, die in der Resolution enthalten sind, stammen von Amnesty International. Die Resolution soll dazu dienen, dass sich die Situation in Kroatien weiter verbessert.

Paola (FEN): Kroatien ist eine Diktatur. Dieses ESIB-Board wird ein paar Monate vor den kroatischen Wahlen stattfinden. Dies wird in der Presse für Tudjman ausgeschlachtet werden. Es gibt keine freie Presse in Kroatien.

Izabella (FAE): Welches sind die Verbindungen zwischen dem kroatischen Studierendenverband und der Regierung? Der VSS wird sich vereinnahmen lassen.

Gilles (FAE): Stellt den Antrag, dass die drei letzten Zeilen der Resolution gestrichen werden.

Gilles (FAE): Propose par une motion que les trois dernières lignes soient biffées.

Gilles: Ansonsten ist er der Ansicht Paolas und Izabellas.

Antrag von Gilles (FAE): Der VSS sollte nicht an diesem ESIB-Board teilnehmen.

Motion de Gilles (FAE): L'UNES ne devrait pas prendre part à cet ESIB-Board.

Giangiorgio: Der VSS hat schon Kontakte mit den kroatischen Studierenden. Sie haben letztes Jahr grosse Demonstrationen gegen Tudjman organisiert. Er ist sich sicher, dass die kroatische Organisation nicht mit Tudjman zusammenarbeitet. Tudjman wird zudem nach den neusten Infos nicht an dem Kongress teilnehmen. Es ist wichtig, dass der VSS an dem ESIB-Board teilnimmt. Er hofft, dass sich der Kongress nicht gegen eine Teilnahme des VSS ausspricht.

Yves (CUAE): Eben weil es eine Diktatur ist, ist es wichtig, dort präsent zu sein. So stärkt man die Studierenden und erhält mehr Infos.

Martin (CIS): Am letzten ESIB-Board haben wir sowohl mit den kroatischen wie auch den serbischen Studierenden reden können. Die Studierenden-organisationen sind häufig die einzigen funktionierenden Oppositionsgruppen. Es wird zwar nicht Tudjman reden, aber ein Stellvertreter. Die CIS überlegt sich eine entsprechende Reaktion, wie zum Beispiel das Verlassen des Saals während der Rede.

Gilles (FAE): Möchte klarere Informationen. Dass die Studierendenorganisationen die einzige Opposition sein soll, ist vereinfacht.

John (fzs): Fände es gut, wenn der VSS teilnehmen würde.

Izabella (FAE): In der Opposition zu sein, bedeutet noch nicht, nicht nationalistisch zu sein. Wir müssten genau wissen, welche Position diese Organisationen während des Krieges eingenommen haben. Man sollte zum Beispiel wissen, was sie von unserer Resolution halten.

**Antrag auf Abbruch der Diskussion: Wird mit klarem Mehr angenommen.
Motion d'ordre pour arrêter la discussion: Acceptée à une majorité évidente.**

Özgür (SUB): In Kroatien gibt es verschiedene Studierendenorganisationen. Es gibt sehr demokratische Organisationen. Das gleiche gilt für die Parteien. Kroatien ist kein Einparteiensstaat. In Kroatien ist eine Verbesserung möglich. Ein Zeichen dafür ist, dass die kroatischen Serben sich wieder ansiedeln dürfen.

Giangiorgio (CIS): Antwort auf die Frage von Izabella: Nein, die kroatische Organisation hat den Text noch nicht gesehen, und zwar einfach deshalb, weil ihn der Kongress zuerst verabschieden muss. Was würden wir gewinnen, wenn wir nicht teilnehmen würden? Nichts. Wenn wir teilnehmen, können wir wenigstens etwas beitragen.

Frédéric (FAE): Es ist einfacher, sich nicht manipulieren zu lassen, wenn man dort ist und sich verteidigen kann. Wenn wir nicht teilnehmen, kümmert dies niemand. Wenn wir aber einen nuancierten Diskurs halten würden, würde dies wahrgenommen.

Paola (FEN): Wurden schon Kontakte mit den kroatischen Studierendenorganisationen aufgenommen? Wenn wir den ESIB-Kongress nicht boykottieren, dann wenigstens den offiziellen Teil.

Martin (CIS): Die einzigen Kontakte, die wir gemacht haben, fanden mit einer Person statt. Es werden aber noch mehr Kontakte geknüpft werden. Als es am letzten Board um die Kosova-Frage ging, waren die kroatischen und serbischen Studierenden die ersten, die sich gemeldet haben.

**Abstimmung über den Antrag Gilles: Streichung der drei letzten Zeilen: Wird mit klarem Mehr angenommen.
Vote sur la motion de Gilles: Biffer les trois dernières lignes: Acceptée à une majorité évidente.**

**Abstimmung über die bereinigte Resolution: Wird mit 26:2 bei 6 Enthaltungen angenommen.
Vote sur la résolution retouchée: Acceptée par 26 voix pour, 2 contre et 6 abstentions.**

Jean-Luc (CUAE): Wieso findet das Board in Kroatien statt?

Giangiorgio (CIS): Die Versammlung des ESIB hat dies so beschlossen. Der VSS war damals nicht anwesend.

**Antrag auf Abbruch der Diskussion: Wird mit klarem Mehr angenommen.
Motion d'ordre pour arrêter la discussion: Acceptée à une majorité évidente.**

Barbara (GPK): Dass das Board in Kroatien stattfindet, ist sicher von langer Hand vorbereitet. Gerade bei Organisationen, die fast kein Geld haben, wird dies normalerweise so gemacht. ESIB hat sich immer darum bemüht, dass neue Mitglieder berücksichtigt werden. ESIB schaut dafür, dass gewisse Regeln eingehalten werden. Dass der Kongress in Kroatien stattfindet, ist keine Zufall, sondern von ESIB auch so gewählt. Man sollte nicht zu misstrauisch sein.

Giangiorgio (CIS): Es ist klar, wenn der VSS in Zagreb teilnimmt, dann wird der VSS die Resolution versuchen breit zu streuen. Die CIS ist zudem offen für andere Vorschläge hinsichtlich Aktionen oder Reaktionen.

Izabella (FAE): Man sollte die Frage nicht auf die leichte Schulter nehmen. Wir haben zu wenig Information von der CIS erhalten. Sie kann die Resolution nicht unterstützen.

Christian (SUB): Denkt auch, dass der Informationsstand heute nicht genügend ist. Schlägt vor, dass wir das Geschäft in den Händen der CIS lassen, damit sie sich weiter informieren kann.

Abstimmung über die Motion von Gilles, dass der VSS nicht teilnimmt und ihre Abwesenheit mit der Resolution begründet: Wird mit 9:18 bei 6 Enthaltungen abgelehnt.

Vote sur la motion de Gilles: Que l'UNES ne participe pas et motive son absence par la résolution: Rejetée à 9 voix pour, 18 contre et 6 abstentions.

12. Unterstützung des Komitees gegen den NC - Antrag der SUB / Soutien au Comité contre le nc - motion de la SUB.

Antrag der SUB: Unterstützung für das "Komitee für gerechte Bildungschancen" durch den VSS. Die SUB beantragt die sofortige aktive Unterstützung durch den VSS für das "Komitee für gerechte Bildungschancen" und dessen finanzielle Mitträgerschaft bei einem allfälligen Referendum im Jahr 2000.

Motion de la SUB: Soutien pour le "comité pour des chances de formation justes" par l' UNES. La SUB propose par une motion à l'intention du Congrès annuel un soutien actif et immédiat pour le "comité pour des chances de formation justes" par l' UNES et une aide financière pour celui-ci au cas où il faut lancer un référendum en 2000.

Jan: Das "Komitee für gerechte Bildungschancen" ist kein SUB-Komitee, die SUB ist nur eine der unterstützenden Organisationen unter anderen. Es geht darum abzuklären, ob die Sektionen das Komitee finanziell oder anders unterstützen können.

Nadja: Erklärt, wie der SSR-Fonds funktioniert, und dass Geld beim Büro beantragt werden kann.

Frédéric (FAE): Findet die Idee des Komitees gut.

Martin (GPK): Die SUB soll bei der Budgetberatung von morgen einen Budgetposten eingeben, durch den das Komitee unterstützt werden kann.

**Abstimmung über den Antrag der SUB: Wird mit klarem Mehr angenommen.
Vote sur la motion de la SUB: Acceptée à une majorité évidente.**

13. Antrag der FAE / Motion de la FAE

Gilles (FAE): Es geht bei dem Antrag um das *collectif féministe* in Lausanne: Dieses Kollektiv trifft sich etwa zwei Mal pro Jahr und erarbeitet Positionen zur Frauenfrage aus; es arbeitet zum Beispiel auch mit den Gewerkschaften zusammen. Im Moment geht es um eine Klage gegen die Gruppe *Bad Girls go everywhere*, die einen Professor wegen sexueller Belästigung blossgestellt hat. Die FAE hat das betreffende Flugblatt der Gruppe mitunterzeichnet. Die FAE fordert den VSS auf, dieses Flugblatt auch zu unterstützen.

Jean-Luc (CUAE): Ist auch für Meinungsfreiheit, aber jemanden blosszustellen, wenn er noch gar nicht verurteilt ist, geht nicht.

Gilles: Der Professor hat während seiner Vorlesungen öffentlich die betroffene Assistentin diffamiert.

Izabella (FAE): Wenn es sich um Sachen handelt wie sexuelle Belästigung, dann ist man plötzlich viel nachsichtiger. Wenn man nicht mehr öffentlich anklagen darf, dann ist das Thema wieder runter vom Tisch. Es ist zudem noch zu erwähnen, dass die anderen Organisationen, die das Flugblatt auch unterschrieben haben, nicht angeklagt wurden, sondern nur die Gruppe *Bad Girls*.

Stefan: Das Büro ist in dieser Frage eher vorsichtig, es gibt wenig konkrete Informationen zu der ganzen Geschichte. Der VSS hat schon vor einem Jahr die Sache unterstützt, dann ist sie aber im Sand verlaufen. Deshalb unterschrieb der VSS das Flugblatt nicht.

Jean-Luc: Es gibt wirklich zu wenig Informationen. Man kann doch nicht irgend etwas unterschreiben.

Joëlle: Ist sehr enttäuscht. Man kann doch der FAE so viel Vertrauen entgegenbringen und das unterschrieben. Es wieder einmal typisch, dass jetzt genau bei so einem Thema sehr vorsichtig vorgegangen wird.

Gilles: Das Flugblatt wurde von sämtlichen grossen Frauenorganisationen unterschrieben.

Stefan: Es geht nicht darum, dass kein Vertrauen zur FAE da wäre. Wir haben von verschiedenen Seiten über diese Geschichte gehört. Aus diesem Grund haben wir nicht unterschrieben. Gegen sexuelle Belästigung zu sein, rechtfertigt nicht jedes Vorgehen.

Gilles: Möchte jetzt auch Namen hören. Wer hat von wem etwas gehört. Die FAE verfolgt die Geschichte seit einem Jahr und weiss darüber Bescheid.

Stefan: Es ist klar, dass das Büro Gabriela kontaktiert hat, um zu wissen, wie die Geschichte aus Sicht des VSS abgelaufen ist.

Antrag auf Abbruch der Diskussion: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Motion d'ordre pour arrêter la discussion: Acceptée à une majorité évidente.

Christophe (FAE): Findet es schade, dass die Sache nicht einstimmig beschlossen werden kann.

Elitza (AGEF): Es fehlen zu viel Informationen.

Gilles: Neben all den Organisationen, die das Flugblatt unterschrieben haben, ist die Meinung von Gabriela extrem minoritär.

Yves (CUAE): Welches waren denn die anderen Töne, die über die Bad Girls zu hören waren?

Stefan: Die betrafen das Flugblatt.

Durri (SUB): Fühlt sich hier in eine komische Position versetzt. Er hat vor 20 Minuten von dieser Geschichte erfahren. Wir haben nur die eine Seite gehört. Es kann nicht jetzt in so kurzer Zeit entschieden werden.

Antrag der CUAE: Das Geschäft wird an das Komitee delegiert.

Motion de la CUAE: L'objet sera délégué au comité.

Michael (AGEF): So könnten mehr Informationen erhalten werden.

Valérie (FAE): Das Flugblatt wird in den nächsten Tagen oder Wochen verteilt. Es muss also jetzt schnell gemacht werden.

Michael (AGEF): Auf dem Flugblatt steht, dass der Prozess seit Oktober 97 läuft. Er kann sich nicht vorstellen, wieso es jetzt so schnell gehen muss.

Antrag auf Abbruch der Diskussion: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Motion d'ordre pour arrêter la discussion: Acceptée à une majorité évidente.

Gilles: Das Unterstützungskomitee gibt es erst seit einem Monat.

Jean-Luc: Will nicht etwas unterschreiben, nur weil viele andere Organisationen schon unterschrieben haben.

Abstimmung über den Antrag der CUAE: Wird mit 11:18 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt

Vote sur la motion de la CUAE: Rejetée à 11 voix pour, 18 contre et 2 abstentions.

Abstimmung über den Antrag der FAE: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Vote sur la motion de la FAE: Acceptée à une majorité évidente.

Ende des ersten Tages.

Sonntag, 11. April 1999/Dimanche 11 avril 1999

Prüfung der Legitimität: 30 Delegierte.

14. Anträge der Frauen/Männer-Session / Motions de la session femmes/hommes

Nadja: Wir werden zuerst hören, was die Frauen- und die Männersession zu dem Statistikblatt diskutiert haben.

Martin (HoPoKo): Männersession: Es wurden verschiedene Ursachen diskutiert: Sozialisation der Geschlechter bedingt ein anderes Interesse. Anderes Verhalten der Männer an den Sitzungen. Es haben sich später verschiedene Vorschläge abgezeichnet. Zum Beispiel eine Vorbereitungssitzung auch für Männer: Dies wurde abgelehnt. 50%-Quote für beide Geschlechter für den Kongress: wurde angenommen. Zudem wurde der Vorschlag gemacht, auf die CUAE-Motion nicht einzutreten: Wurde abgelehnt.

Christophe: In langen Diskussionen wiederholen Männer oft, was schon gesagt wurde. Der Kongress sollte einen moralischen Appel machen, dass man sich nicht wiederholt, sondern in so einem Fall auf die Wortmeldung verzichtet.

Pierre-Antoine (FAE): Die Ursachen des Problems sind statuarisch nicht zu lösen. Man könnte aber mehr Gruppenarbeit durchführen.

Robert (FEN): Die Vertretungen innerhalb der Kommissionen sollten nicht nur von Männern gemacht werden.

Leyla (SUB): Frauensession: Unterschiedliche Diskussionskultur. Die Männer sollten sich mehr zurücknehmen und den Frauen den Raum lassen. Auch in der Frauensession gab es eine Diskussion über die unterschiedliche Erziehung von Männern und Frauen.

Die Frauensession hat beschlossen, dass die Präsidentinnennachfolge nicht durch die Wahl eines Mannes gelöst werden darf. Bei einer Vakanz soll die AG Frauen das Thema weiterführen. Auf den CUAE-Vorschlag ist die Frauensession nicht eingegangen.

Nadja: Es gibt also drei Anträge: Denjenigen der Männersession für eine 50%-Vertretung pro Geschlecht am Kongress, den CUAE-Antrag und den Antrag der Frauensession: Keine Männernachfolge für das Co-Präsidium und eine Mandatierung der AG Frauen.

Barbara (VSM): Schlägt vor, dass die Motion der Frauensession erst während der Wahl behandelt wird; so bleibt noch etwas Zeit, und es lässt sich vielleicht doch noch eine Frau finden. Zudem müsste auf den gestrigen Antrag zurückgekommen werden, dass wir den Kongress erst abbrechen, wenn wir eine funktionsfähige Exekutive haben.

Elitza (AGEF): Es ist wichtig, dass wir eine Frau finden, denn der AGEF-Kandidat würde die Arbeit kaum allein machen wollen.

Antrag aus der Männersession: Der Frauenanteil am Jahreskongress muss 50% betragen.

Motion de la session hommes: La présence féminine dans le Congrès annuel doit atteindre les 50%.

Peter (GPK): Wenn es so formuliert wird, dann sind die einzelnen Sektionen zu nichts verpflichtet. Nur der gesamte Kongress muss dann aus 50% Frauen bestehen, nicht aber die Delegationen.

Michael (AGEF): Der AGEF geht es nicht darum, einfach Frauen zu finden. Die AGEF sucht sich ihre Leute aufgrund ihrer Kenntnisse des VSS aus. Die Zusammensetzung der Delegationen ist Sache der Sektionen.

Barbara (GPK): Es ist keineswegs Sache der Sektionen zu bestimmen, wie die Delegationen zusammengesetzt sein sollen. Dies ist in jedem Verband so, dass der Verband die Zusammensetzung bestimmen muss.

Antrag auf Abbruch der Diskussion. Wird mit klarem Mehr angenommen.

Motion d'ordre pour l'arrêt de la discussion. Acceptée à une majorité évidente.

Stefania (CUAE): Es ändert sich viel, wenn die Frauen am Kongress teilnehmen, weil sie dies wollen, und nicht, weil sie einfach an der Hand genommen werden, da die Sektionen noch Frauen finden müssen.

Martin (GPK): 50% bei einer ungeraden Zahl ist ein Problem. Dies müsste anders formuliert werden.

Frédéric (FAE): Ist gegen eine 50%-Bestimmung. Die Sektionen haben schon so Mühe, Leute zu finden.

Michael (AGEF): Es geht ihm darum, dass man nicht die Kompetenz der Sektionen zugunsten der Frauenquote opfern soll.

Nadja: Die Antragssteller haben gehört, was die GPK einwendet. Wollen sie den Antrag abändern.

Martin (GPK): Wird die Motion abändern.

Antrag über Änderung von Art. 25. al. 5: Unter den Delegierten eines Verbandsmitglieds müssen Frauen zu 50% vertreten sein. Bei einer ungeraden Zahl Delegierter bestimmt die Sektion, welches Geschlecht bevorzugt wird. Ausgenommen von dieser Regelung sind Verbandsmitglieder mit weniger als 30% Frauenanteil.

Motion sur la modification de l'art. 25, al. 5: Les femmes doivent représenter les 50% des délégués d'un membre de l'Union. Si le nombre de délégués est impair, la section décide quel genre sera majoritaire. Cette règle ne s'applique pas aux membres de l'Union dont la présence des femmes membres n'atteint pas les 30%.

**Abstimmung: Wird mit 22:4 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.
Vote: Accepté par 22 voix pour, 4 contre et 2 abstentions.**

**Motion de la CUAE:
Suppression de la session hommes/femmes.
Antrag der CUAE:
Abschaffung der Frauen/männersession.**

Nadja: Bittet die CUAE, den Antrag zurückzuziehen.

Stefania (CUAE): Die CUAE zieht den Antrag nicht zurück, aber fragt, ob man nicht auf die Diskussion verzichten kann.

Joëlle (VSU): Das einzige Sinnvolle dieses Antrags wäre gerade die Diskussion. Wenn diese nicht stattfindet, dann stellt sie den Antrag auf Nichteintreten.

Antrag auf nicht Eintreten. Abstimmung: Wird mit 22:6 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

Motion proposant de ne pas entrer en matière. Vote: acceptée par 22 voix pour, 6 contre et 2 abstentions.

15. Politisches Moratorium der skuba / moratoire politique de la skuba

Stefan: Dem Büro scheint es wichtig, dass den BaslerInnen ein Zeichen geschickt wird. Dabei ist nicht die finanzielle Beteiligung das Primäre. Das Büro wünscht sich, dass das Moratorium der skuba aufgehoben wird.

Gilles (FAE): Ist einverstanden mit dem Antrag des Büros. Nach den Statuten sind die Sektionen verpflichtet, die Beiträge zu bezahlen. Was passiert, wenn eine Sektion ihren Beitrag nicht bezahlt?

Stefan: Die Antwort ist einfach: Nichts. Wir können die Sektion höchstens ausschliessen. Aber dies wollen wir nicht.

Martin (GPK): Es ist nach dem Gesetz möglich, die Sektion zu betreiben. Man kann den fehlenden Beitrag aber auch als Transitorische Schulden stehen lassen. Die Schuld würde verzinst.

Tina (AGEF): Die AGEF hat mit der skuba gesprochen. Die skuba liess durchscheinen, dass ihr SR vielleicht auf Austritt plädieren wird, wenn ihr Antrag abgelehnt würde.

Nadja: Wir sollten uns nicht über die Mitgliederbeiträge erpressen lassen.

Andrea (SUB): Findet dasselbe. Keine Erpressung!

Gilles (FAE): Unterstützt den Antrag des Büros. Dies ist die einfachste Möglichkeit.

Michael (AGEF): Was bringen die Motionen: Wir können ja eh nichts ändern. Wir können einfach etwas zur Kenntnis nehmen.

Stefan: Es geht darum, ein politisches Zeichen zu setzen.

Andrea (SUB): Es wäre doch auch möglich, eine schriftliche Bitte an die skuba zu schicken, sich wieder an den politischen Entscheidungen zu beteiligen.

Stephan (HoPoKo): Die SUB war auch an einem Treffen bei der skuba. Die skuba hat geäußert, dass es ihnen egal sei, was der VSS-Kongress beschliesst. Alle Sektionen nehmen zudem Pauschalabzüge vor. Wenn wir also gegen den Antrag der skuba sind, müssen wir auch gegen sämtliche Pauschalabzüge sein.

Nadja: Es geht nicht um Pauschalabzüge, sondern um ein politisches Statement. Zudem muss der Jahreskongress darüber entscheiden, ob die skuba dies darf oder nicht.

Yves (CUAE): Wenn die skuba sich so entschieden hat, dann verlieren wir an politischem Gewicht. Das Vorgehen der skuba entspricht keinem *fairplay*. Er unterstützt den Antrag des Büros.

Antrag auf Abbruch der Diskussion: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Motion d'ordre pour arrêter la discussion: Acceptée à une majorité évidente.

Robert (FEN): Was wird mit dem Geld der akuba passieren, wenn sie nicht bezahlen?

Nadja: Betreffend Budget: Wenn der Kongress dem Antrag der skuba zustimmt, dann werden wir ein Defizit haben.

Duri (SUB): Möchte beantragen, dass der skuba-Antrag angenommen wird. Es ist nötig, dass auf die skuba zugegangen wird.

Christian (SUB): Möchte ebenfalls, dass der Antrag angenommen wird. Dies wäre ein politisches Signal, dass wir von einer konfrontativen Politik wegkommen sind.

Gegenüberstellung der Anträge: 9 Stimmen für den Antrag der skuba, 21 Stimmen für den Antrag des Büros, 2 Enthaltungen.

Opposition aux motions: 9 voix pour la motion de la skuba, 21 voix pour la motion du bureau et 2 abstentions.

Probleme mit Stimmentotal. Die Abstimmung wird wiederholt:

Gegenüberstellung der Anträge: 8 Stimmen für den Antrag der skuba, 21 Stimmen für den Antrag des Büros, 1 Enthaltung.

Opposition aux motions: 8 voix pour la motion de la skuba, 21 voix pour la motion du bureau et une abstention.

Schlussabstimmung über den Antrag des Büros: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Vote final sur la motion du bureau: Acceptée à une majorité évidente.

16. Budget

Matthias (Buchhaltung): Stellt das Budget vor.

Motion de l'AGEF:

L'AGEF a décidé de retirer la somme de CHF 10'000.- de sa cotisation annuelle à l'UNES.

Antrag der AGEF:

Die AGEF hat beschlossen, von ihrem Beitrag an den VSS SFR 10'000.- abzuziehen.

Elitza (AGEF): Der Antrag wird geändert: Die AGEF möchte 4'832.- Franken abziehen und nicht mehr 10'000.-. Die 4'832.- werden für die Einrichtung eines zweiten Büros

gebraucht. Da die Mitglieder der AGEF Zwangsmitglieder sind, möchte sich die AGEF ihnen besser präsentieren. Eine bessere Präsentation der AGEF würde auch dem VSS zugute kommen, da die AGEF dann einfacher Leute finden würde. Der SR hat beschlossen 10'000.- abzuziehen. Mit der neuen Berechnung der Mitgliederbeiträge wären es aber nur noch 4'832.-.

Gilles (FAE): In Lausanne haben wir das gleiche Problem. Wir erreichen auch nicht alle Studierenden. Und dies wird wohl allen Sektionen so gehen. Es haben auch alle Sektionen dieselben Probleme, Studierende zu motivieren. Er kann deshalb nicht auf den AGEF-Antrag eingehen.

Cyril (AGEF): Die Unigebäude in Fribourg sind sehr weit auseinandergelegen. Es ist für die AGEF sehr wichtig, dass sie ein zweites Büro aufmacht, um auch Studierende zu erreichen, die mit dem einen Büro nicht erreicht werden können.

Andrea (SUB): Die AGEF sagt, sie habe lange für dieses Büro gekämpft. Wieso hat sie das nötige Geld nicht auf die Seite gelegt?

Elitza: Das wäre blockiertes Geld gewesen, und das konnten wir uns nicht erlauben.

Frédéric (FAE): Das Vorgehen der AGEF drückt den Versuch aus, sich den Studierenden anzunähern. Er findet dies a priori eine gute Sache, wenn sich die AGEF den Studierenden näher bringen will. Was das Finanzielle betrifft: Gibt es nicht eine andere Art, das gleiche zu erreichen? Hat der VSS nicht Fonds dafür?

Nadja: Es besteht für die AGEF die Möglichkeit, einen Antrag auf Unterstützung aus einem VSS-Fonds zu machen.

Martin (CIS): Die CUAE hat keine Zwangsmitgliedschaft. Sie ist aber die einzige Organisation, die die Studierenden vertritt. In Genf ist es auch so, dass die einzelnen Fakultäten weit auseinander liegen.

Gilles: Welches ist die Haltung des Büros zu dieser Frage? Und zweitens: Werden der AGEF die Büros von der Uni Fribourg gratis zur Verfügung gestellt?

Joëlle: Findet es sinnlos zu diskutieren, ob die AGEF ein Büro braucht. Wir könne ihr dies glauben. Das Vorgehen ist aber nicht optimal. Vielleicht kann wirklich etwas über dies Fonds gemacht werden.

Elitza: Dankt Frédéric für sein unterstützendes Votum. Wieso gibt es überhaupt Reduzierungen der Beiträge? Diese Reduzierungen sind doch genau dafür da, dass die Sektionen etwas Spezifisches mit dem Geld machen können. Es ist so, dass mit einem zweiten Büro auch mehr Mitglieder kommen werden. Es ist ein erster Schritt, sich kenntlich zu machen.

Nadja: Die Haltung des Büros: Findet es gut, dass die AGEF sich dem Problem annimmt. Das Büro bedauert aber die Verbindung mit den Mitgliederbeiträgen. Dieses Jahr gab es mit dem Austritt des VSETH und dem Moratorium der skuba finanzielle Engpässe. Es ist eine Tendenz festzustellen, die bedenklich ist. Es ist deshalb gut, wenn sich der VSS ein neues System hinsichtlich der Mitgliederbeiträge gibt. Wir unterstützen die Anstrengungen der AGEF; dies sollte aber nichts mit den Mitgliederbeiträgen zu tun haben.

Antrag auf Abbruch der Diskussion: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Motion d'ordre pour arrêter la discussion: Acceptée à une majorité évidente.

Jean-Luc (CUAE): Macht den Vorschlag, dass die AGEF den Betrag, den sie heute einspart, später wieder zurückbezahlt.

Frédéric: Schlägt der AGEF vor, einen präziseren Antrag um Unterstützung durch den VSS mit einem Betrag von 4'832.- zu stellen, ohne dabei die Mitgliederbeiträge einzubeziehen.

Michael (AGEF): Der Beschluss wurde vom SR der AGEF gefällt. Es ist aber eigentlich egal, von wo das Geld kommt.

Nadja: Damit ist der Antrag der AGEF abgeändert.

Daniela (VSU): Mit der Ablehnung des skuba-Antrags hat der VSS eine Stossrichtung vorgegeben. Wir könnten die Reduktion der AGEF als Transitorische Schulden verbuchen.

Gilles: Unterstützt den neuen Antrag der AGEF. Findet es gut, wenn das zweite Büro nicht über die Mitgliederbeiträge finanziert wird.

Neuer Antrag der AGEF: Der VSS unterstützt die AGEF mit SFR 4'832.- aus seinen Fonds.

Nouvelle motion de l'AGEF: L'UNES soutient l'AGEF pour une somme de SFR 4'832.

Abstimmung über den neuen Antrag der AGEF: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Vote sur la nouvelle motion de l'AGEF: Acceptée à une majorité évidente.

Abstimmung über die Mitgliederbeiträge 1999: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Vote sur les cotisations des membres 1999: Accepté à une majorité évidente.

Antrag VSM:

Der Posten 4140 (Entschädigung des Präsidiums) wird auf 24'000 Franken erhöht.

Motion VSM: Les charges 4140 (indemnisation du présidium) vont s'élever à 24'000 francs.

Barbara (VSM): Dies als Problemlösung zur PräsidentInnennachfolge. Es würde auch Leuten ermöglicht, das Amt zu übernehmen, die auf das Geld angewiesen sind. Daniela (VSU): Woher nehmen wir das Geld?

Christophe (FAE): Was hält das Präsidium von diesem Vorschlag?

Stefan: Der selbe Vorschlag wurde schon am letzten Jahreskongress gemacht. Es ist wirklich so, dass man mit dem Geld, das man heute verdient, nicht viel anfangen kann. Aber es gibt noch ein anderes Problem: Es handelt sich nicht um einen Job, sondern um eine politische Funktion. Es ist nicht gut, den Betrag zu erhöhen, da es eine Diskrepanz zwischen den verschiedenen Jobs im VSS geben würde. Die Sektionen würden sich zudem noch mehr auf das Büro abstützen.

Yves (CUAE): Mehr Geld würde eine Professionalisierung des Postens bedeuten.

Andreas (SUB): Die Frage der Ehrenamtlichkeit ist doch eine Frage des Masses. Wenn die Präsis 40% arbeiten für die Organisation, sollten die sozialen Aspekte in den Vordergrund gestellt werden.

Elitza (AGEF): Es ist doch so, dass heute nur Studierende den Job machen können, die nicht auf Geld angewiesen sind.

Martin (CIS): Die Lasten für das Präsidium werden immer grösser. Wenn wir mehr Lohn geben, dann wird die Last nur noch grösser. Es ist an den Sektionen, die Arbeit zu machen.

Yves (CUAE): Die Arbeit des Präsidiums sollte weiterhin entschädigt werden und nicht entlöhnt.

Martin (HoPoKo): Der Arbeitsaufwand für Kommissionspräsidenten ist ungleich weniger gross als für die PräsidentInnen des VSS. Tritt für die Erhöhung ein.

Antrag auf Abbruch der Diskussion: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Motion d'ordre pour arrêter la discussion: Acceptée à une majorité évidente.

Andreas: Es geht doch nicht darum, ob wir Arbeit entschädigen oder entlohnen. Es geht darum, dass wir uns um die sozialen Anliegen des Präsidiums kümmern.

Barbara (GPK): Das Präsidium ist nicht die einzige Exekutive. Das Komitee ist auch Exekutive. Das Sekretariat macht auch viel Arbeit, die es dem Präsidium abnimmt.

Daniela: Kann eine Annahme des Antrags überhaupt finanziell verkraftet werden.

Nadja: Wenn der politische Wille es so will, dann ist dies finanziell machbar. Das Budget muss dementsprechend korrigiert werden.

Matthias (Buchhaltung): Findet auch, dass dies in erster Linie ein politisches Anliegen ist.

Patrizia (SUB): Kann den Antrag unterstützen. Wenn das Geld nicht vorhanden ist, kann ja ein Betrag dazwischen gewählt werden: 750.- oder 800.-.

Stephan (HoPoKo): Wir hätten längstens ein Nachfolgepräsidium, wenn es mehr Entschädigung gäbe.

Nadja: Wir stimmen zuerst generell darüber ab, ob die Entschädigung erhöht werden soll; erst in einem zweiten Durchgang legen wir den Betrag fest.

Abstimmung über eine generelle Erhöhung der Entschädigung für die PräsidentInnen: Wird mit 13:8 Stimmen bei 10 Enthaltungen angenommen.

Vote sur une hausse générale des indemnisations pour les présidentEs: Accepté par 13 voix pour, 8 contre et 10 abstentions.

Gegenüberstellung Antrag VSM (1'000.-) gegen Antrag Patrizia Mordini (750.-): Der Antrag VSM wird mit 13:12 Stimmen angenommen.

Opposition entre la motion VSM (1'000.-) et la motion Patrizia Mordini (750.-): La motion VSM est acceptée par 13 voix pour et 12 contre.

Mittagessen.

**16.2. Vershobener Antrag der SUB - Unterstützung des NC- Komitess /
Motion repoussée de la SUB - Soutien au Comité contre le nc.**

Antrag der SUB:

Die SUB beantragt für das "Komitee für gerechte Bildungschancen" gegen die Gesetzesgrundlage für einen generellen NC im Kanton Bern eine finanzielle Unterstützung vom VSS in der Höhe von 15'000 Franken aus dem HoPoKo-Fonds im Fall eines erhöhten Finanzbedarfs des Komitees.

Motion de la SUB: La SUB propose que l'UNES libère une aide financière de 15'000 francs, tiré des fonds de la HoPoKo, pour „le comité pour des chances de formation justes“ qui se bat contre le fondement législatif d' un nc général dans le canton de Berne, ceci au cas où le comité aurait des besoins financiers plus élevés.

Matthias Rolli (USO): Die USO wäre dem VSS sehr dankbar, wenn er sich für diesen Betrag aussprechen würde.

Gilles (FAE): Spricht sich eher für eine Defizitgarantie aus als für eine Subvention.

Martin (GPK): Es geht hier darum, ein politisches Signal zu setzen. Man könnte aus der laufenden Rechnung einen Beitrag sprechen; dann würde die Abrechnung ein Defizit aufweisen. Oder wir nehmen das Geld aus dem Fonds, und die Ausgabe taucht in der laufenden Rechnung nicht auf.

Frédéric (FAE): Was genau soll mit diesem Geld gemacht werden?

Durri (SUB): Der Grosse Rat wird im nächsten Jahr diskutieren, wie es mit dem Gesetz weitergeht. Es wird sich also erst mit der Zeit weisen, ob der SR ein Referendum beschliessen wird.

Barbara (VSM): Es soll jetzt vor allem Lobby- und Pressearbeit finanziert werden.

Stefan: Wir haben gestern schon beschlossen, die SUB zu unterstützen. Jetzt geht es nur um die konkrete Ausformulierung.

Martin (GPK): Man kann nicht mit dem Referendum drohen und erst bei dessen Ergreifen mit dem Geldsammeln anfangen.

Abstimmung über den Antrag der SUB: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Vote sur la motion de la SUB: acceptée à une majorité évidente.

Gilles: Wieso wurde beim Posten 3310 weniger Geld ausgegeben? Desgleichen oder ähnlich bei den Posten 4410, 4412, 4430, 4440, 4443, 4450?

Matthis (Buchhaltung): Es gibt verschiedene Posten, wo wenig Geld ausgegeben wurde. 1998 wurde allgemein im VSS relativ wenig unternommen. Wir haben für das neue Budget die gleichen Beträge beibehalten, damit wir dieses Jahr weiterhin die Möglichkeit haben, mehr zu machen.

Antrag von Barbara (GPK):

Erhöhung des Posten 4210. Damit würde die neue Entschädigung des Präsidiums von 1'000 Franken netto und nicht brutto berechnet.

Motion de Barbara (GPK):

Augmentation des charges 4210. De cette façon, la nouvelle indemnisation du présidium de 1'000 francs serait calculée nette et non pas brute.

Abstimmung: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Vote: Acceptée à une majorité évidente.

Schlussabstimmung über Budget 1999: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Vote final sur le budget 1999: Accepté à une majorité évidente.

Vertagter Punkt Berechnungsmodus der Beiträge. Point ajourné sur le mode de calcul des cotisations.

Nadja: Es liegt ein Antrag der GPK für Artikel 60 des Geschäftsreglements vor.

Antrag der GPK:

Neuformulierung Art. 60 des Geschäftsreglements:

Art. 60 neu:

1. Der Mitgliederbeitrag einer Sektion entspricht einem für alle geltenden Prozentsatz ihrer Einnahmen.

2. Als Einnahmen einer Sektion gelten:

- erhobene Beiträge von Mitgliedern
- Beiträge und Subventionen Dritter
- Kapitalerträge

3. Allfällige Rechnungsdefizite können in Abzug gebracht werden.

4. Die Zusammenstellung der Berechnungsbasis obliegt einer jährlichen Konferenz der Finanzverantwortlichen aller Sektionen.

5. Der Jahreskongress fixiert den anzuwendenden Prozentsatz.

6. Der VSS richtet einen Fonds zur Absicherung seiner Fixkosten ein.

Motion de la GPK:

Nouvelle formulation de l'art. 60 du Règlement:

Art. 60 (Nouveau):

1. La cotisation des membres d'une section correspond à un pourcentage des recettes valable pour tous.

2. Sont considérés comme recettes d'une section:

- cotisations augmentées des membres
- cotisations et subventions de tiers
- rendements du capital

3. Les éventuels déficits peuvent être pris en déduction.

4. La mise en commun des comptes incombe à une conférence annuelle des responsables financiers de toutes les sections.

5. Le Congrès annuel fixe le pourcentage applicable.

6. L'UNES dispose d'un fonds pour couvrir ses frais fixes.

Gilles (FAE): Findet diesen Vorschlag besser als denjenigen der FIKO. Müsste man aber nicht den Zeitpunkt im Jahr festlegen, wann der Prozentsatz festgelegt wird?

Abstimmung über den Antrag der GPK: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Vote sur la motion de la GPK: Acceptée à une majorité évidente.

Martin (GPK): Es ist nicht nötig, schon jetzt einen Prozentsatz festzulegen, da der neue Modus erst für 2000 gilt.

Jean-Luc (CUAE): Hoffte, dass dann wirklich alle Sektionen anwesend sein werden.

Nadja: Es ist im Sinn der FIKO, dass doch jetzt abgestimmt wird, und zwar über die 16%.

Abstimmung über den 16%-Modus: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Vote sur le mode de 16%: Accepté à une majorité évidente.

Antrag der FIKO zu Art. 61 neu und Streichung von Art 62.

Abstimmung: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Motion de la FIKO sur l'Art. 61 (nouveau) et suppression de l'Art. 62.

Vote : Acceptée à une majorité évidente.

17. Statutenänderungen / modifications des statuts

17.1.

Antrag der FIKO:

Die Fiko beantragt ihre Auflösung.

Der Artikel 59 der Geschäftsordnung wird ersetzt durch:

- 1. Die Finanzverantwortlichen der Sektionen des VSS treffen sich mindestens einmal pro Jahr, um die Berechnungsbasis für die Bestimmungen der Mitgliederbeiträge zu definieren und das Budget zu besprechen.**
- 2. Weitere Sitzungen der Finanzverantwortlichen können auf Wunsch des Büros als auch auf Wunsch einer Sektion einberufen werden.**

Motion de la Commission des finances:

La Commission des finances demande sa dissolution.

L'article 59 du règlement est formulé comme suit:

- 1. Les responsables des finances des sections de l'UNES se rencontrent au moins une fois par année afin de définir la base de calcul pour la détermination des cotisations et pour discuter du budget.**
- 2. Des séances supplémentaires des responsables des finances peuvent être convoquées sur demande soit du Bureau soit d'une section.**

Gilles (FAE): Die FIKO ist doch sowieso überfällig mit den Beschlüssen, die soeben gefällt wurden.

Martin (GPK): Nein, da die Befugungen der FIKO weiterreichen. Deshalb muss noch einmal abgestimmt werden.

**Abstimmung über die Auflösung der FIKO: Wird mit klarem Mehr angenommen.
Vote sur la résolution de la FIKO: Acceptée à une évidente majorité.**

17.2. Antrag der AGEF - Zwei Delegiertenversammlungen pro Jahr / Motion de l'AGEF - deux assemblées des délégué-e-s par année.

Michael (AGEF): Der Grundgedanke war nicht, die Sitzungstage zu verdoppeln. Das Plenum sollte sich aber öfter treffen. Man könnte Themen dann aufgreifen, wenn sie aktuell sind. Die politischen Instanzen warten nicht auf unsere Kongresse.

Yves (CUAE): Was soll genau an diesem zweiten Kongress gemacht werden?

Michael: Die Statutenänderung ist sehr knapp gehalten. Es hat keinen Sinn jetzt zu entscheiden, was wann behandelt wird.

Valérie (FAE): War dies nicht schon früher so, dass es zwei Kongresse gab? Wieso wurde dies aufgegeben.

Martin (GPK): Es gab früher zwei Kongresse, einen im Frühling, einen im Herbst. Es gab aber kein Komitee.

Yves: Wir haben schon so Mühe, Leute zu finden. Für zwei Kongresse wird es noch schwieriger.

Barara (GPK): Dies war auch ein Grund, wieso die zwei Kongresse abgeschafft wurden. Die AG Renovation hat aber jetzt auch gefunden, dass sich die Delegierten häufiger sehen sollten. Das Budget sollte aber auf jeden Fall weiter im Frühling behandelt werden.

Joëlle (VSU): Man sollte wieder die Workshops einführen. Da wurde gute Arbeit gemacht.

Gilles (FAE): Wenn wir zwei Mal einen Tag machen, bringt uns dies nicht weiter, als wenn wir einmal zwei Tage machen.

Michael: Wenn wir einen Ausserordentlichen Kongress durchführen, machen wir auch zweimal zwei Tage. Es geht darum, dass wir zwei ordentliche Kongress einberufen.

John (fzs): Der fzs macht auch zwei Sitzungen, einen Kongress und eine zweite kleinere Veranstaltung.

Martin (CIS): Der AGEF-Vorschlag ist sehr gut. Es gibt aber ein Problem: Ein Kongress kostet nicht wenig.

Barbara (GPK): Macht den Antrag, dass dies nicht heute beschlossen wird, sondern dass sich die GPK darum kümmern wird. Ausarbeitung von Varianten.

Barbara (VSM): Man könnte einen zweitägigen Jahrekongress machen und eine eintägigen Veranstaltung.

Frédéric (FAE): Wir müssen uns heute entscheiden, sonst dauert es wieder ein Jahr.

Martin (GPK): Wir haben schon öfters gearbeitet, ohne die Statuten genau anzupassen. Man kann jetzt eine Grundsatzerklärung verabschieden und die Statuten nachträglich ändern.

Gilles: Wenn er die GPK richtig verstanden hat, dann kann man dem Komitee das Mandat übergeben, einen Herbstkongress zu organisieren, und der GPK, die Statuten zu ändern.

Michael (AGEF) zieht den Antrag zurück, Barbara (VSM) ebenfalls.

Antrag GPK:

1. Die GPK formuliert Statuten/Geschäftsreglement so um, dass statt eines Jahreskongresses jeweils im Herbst und Frühling je ein Delegiertenrat abgehalten wird.

2. Bereits im Herbst 99 soll ein DR abgehalten werden.

Motion GPK:

1. La GPK formule les statuts et le règlement de façon à ce qu'un Conseil des délégués siège chaque fois au printemps et en automne à la place d'un Congrès annuel.

2. Un Conseil des délégués devra siéger à partir d'automne 99.

Abstimmung über den Antrag der GPK: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Vote sur la motion de la GPK: Acceptée à une majorité évidente.

17.3. Antrag der SUB - Bildungspolitisches Wochenende der Kommissionen / Motion de la SUB - Weekend des commissions sur la politique de formation

Die SUB möchte wie folgt die Statuten und das Geschäftsreglement des VSS ändern:

Statuten:

Art. 48 Absatz 3 neu:

Sie organisieren mindestens einmal pro Jahr ein Wochenende zu bildungspolitischen Themen zur Erarbeitung von Grundsatzpositionen. Die Kommissionen legen die Themen fest.

Geschäftsreglement:

Art. 48 Bst. c neu:

Er/Sie ist für das Organisieren und Einladen des bildungspolitischen Wochenendes, das Erstellen des Protokolls und des daraus resultierenden Grundsatzpapiers und für das Zustellen derselben an das Verbandssekretariat und die Sektionen verantwortlich.

LA SUB aimerait modifier les statuts et le règlement de l'UNES comme suit:

Statuts:

Art. 48, Al. 3 (nouveau)

Ils organisent au moins une fois par année un week-end sur le thème de la politique de formation dans le but de décider des positions principales à prendre.

Les commissions décident des thèmes.

Règlement:

Art. 48, lettre c (nouveau)

Il/elle est responsable d'organiser le week-end sur la politique de formation, d'écrire les convocations, de rédiger le procès-verbal et les différents documents en résultant et de les distribuer au secrétariat de l'Union et aux sections.

Durri (SUB): Es geht auch bei diesem Antrag um Kontinuität.

Jean-Luc (CUAE): Dies würde zusammen mit den zwei Kongressen 7 Wochenenden machen.

Yves (CUAE): Wären diese Wochenende nur für die Leute aus den Kommissionen?

Christian (SUB): Ja.

Barbara (VSM): Fände die Idee zwar gut, aber sieht nicht, wie dies zeitlich umgesetzt werden kann.

Giangiorgio (CIS): Ist derselben Meinung.

Martin (HOPOKO): Sieht nicht ein, wieso dies nur für Leute der Kommissionen sein soll. Solche Wochenenden sollten auch für andere Leute offen sein. Sie dienen zudem dem sozialen Kontakt in den Kommissionen. Solche Wochenenden kann man zudem schon heute durchführen.

Andrea (SUB): Die Wochenenden sollten vor allem zu einem bestimmten Thema gemacht werden. Wenn sich jemand für das Thema interessiert, dann soll er auch mitmachen können.

Stefania (CUAE): Sieht auch nicht, woher die Zeit nehmen.

Joëlle (VSU): Wieso sollte dies in die Statuten aufgenommen werden?

Martin (CIS): Die Freiheit, Wochenenden zu organisieren, sollte den Kommissionen gelassen werden.

Durri: Wenn es in den Statuten stehen würde, gäbe es eine gewisse Kontinuität.

Antrag auf Abbruch der Diskussion: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Motion d'ordre pour arrêter la discussion: Acceptée à une majorité évidente.

Gilles (FAE): Die Arbeit sollte in den Sektionen gemacht werden. Es ist besser wenn die Kommissionsmitglieder Impulse in die Sektionen bringen. Er ist gegen den Antrag.

Leyla (SUB): Findet die Vorstellung naiv, dass solche Wochenenden funktionieren sollten, ohne dass sie in den Statuten stehen. Zudem wird immer wieder bemängelt, dass die Leute zu wenig informiert seien. Ein Wochenende wäre der Ort, wo sie sich orientieren könnten.

Yves (CUAE): Solche Wochenenden würden viel Arbeit erfordern. Wie Gilles gesagt hat, die Arbeit muss in den Sektionen geschehen. Zuerst müssen die Kommissionen überhaupt wieder mal funktionieren.

Tomaso (SUB): Der VSS muss starke Positionen ausarbeiten und dafür muss er sich die nötigen Räume schaffen. Man kann nicht ein Wochenende der Kommission mit einem Wochenende der Sektion vergleichen.

Abstimmung über den Antrag der SUB: Wird mit 16:10 Stimmen bei 0 Enthaltung angenommen.

Vote sur la motion de la SUB: Acceptée par 16 voix pour, 10 contre et 0 abstention.

18. Arbeitsprogramme / programmes de travail

Stefan: Erklärt die Arbeitsprogramme.

Tomaso (SUB): Möchte das Arbeitsprogramm der Soko ergänzen und stellt einen Antrag.

Antrag SUB:

1. Die Soko behandelt die sozialen Aspekte der Mobilität. Die Soko arbeitet aus, inwiefern heutzutage vor allem finanzielle Barrieren bestehen, mobil zu sein. Zu den sozialen Aspekten zählen aber auch Behinderungen, Einbindung in einen Job etc. Aufgrund der Erkenntnisse erarbeitet die Soko ein Papier und erstellt Forderungen für vermehrte und höhere Austauschstipendien.

2. In der politischen Diskussion existieren einige Modelle, die von einer Grundsicherung ausgehen (garantiertes Mindesteinkommen, negative Einkommenssteuer, Ergänzungsleistungen für alle etc.). Die Soko nimmt solche Modelle unter die Lupe. Dabei geht es darum zu analysieren, inwiefern solche Modelle für StudentInnen Vorteile ausweisen und ob sie als Alternative zu Stipendien dienen können.

Motion SUB:

1. La SoKo traite des aspects sociaux de la mobilité: La SoKo cherche à savoir dans quelle mesure les barrières financières empêchent-elles la mobilité. Parmi les aspects sociaux, il y a les handicaps, le fait d'être retenu par un job, etc. Sur la base de ces connaissances, la SoKo rédige un papier et formule les exigences indispensables à une augmentation et une amélioration des bourses d'échange.

2. Dans ce domaine politique, il existe quelques modèles qui se fondent sur une couverture de base (salaire minimum garanti, impôt sur le salaire négatif, prestations complémentaires pour tous, etc.) La SoKo examine de près de tels modèles. Il s'agit d'analyser dans quelles mesures de tels modèles offrent des avantages aux étudiants et si ceux-ci pourraient servir d'alternative aux bourses.

Heinz (Soko): Der erste Aspekt wurde schon aufgegriffen. Den zweiten Punkt möchte er unterstützen. Gibt die nächste Sitzung der Soko bekannt: 15. April 1999.

Gilles (FAE): Ist enttäuscht, dass im Arbeitsprogramm die Finanzierung der Unis durch die Studierenden als Punkt wieder aufgenommen wurde.

Frédéric (FAE): Möchte, dass über die zwei Punkte des Antrags getrennt abgestimmt wird.

Tomaso: Die SUB ist einverstanden

Abstimmung über den 1. Punkt: Wird mit klarem Mehr angenommen.

Abstimmung über den 2. Punkt: Wird mit 16 ja, 10 nein, 1 Enthaltung angenommen.

Vote sur le point 1: Accepté à une majorité évidente.

Vote sur le point 2: Accepté par 16 voix pour, 10 contre et une abstention.

Antrag der SUB:

Die Kommissionen bemühen sich, mindestens einmal pro Jahr eine Veranstaltung (evt. Wochenende) zu bildungspolitischen Themen zu organisieren. Diese soll auch Nicht-Kommissionsmitgliedern offenstehen. Ziel ist, das Entwickeln von Grundsatzpositionen und eine Verbesserung des Meinungsaustauschs zwischen den Sektionen. Das Resultat einer solchen Veranstaltung ist in einem Grundsatzpapier festzuhalten, welches die Kommissionen den Sektionen und dem Präsidium zustellen.

Motion de la SUB:

Les commissions s'efforcent d'organiser au moins une fois par année une rencontre (évt. un week-end) sur le thème de la politique de formation. Cette rencontre doit également être ouverte aux non-membres de la commission. Le but est de développer les positions de base et de favoriser les échanges d'idées entre les sections. Le résultat d'une telle entreprise serait rédigé et distribué aux commissions, aux sections et au présidium.

Christian (SUB): Zwischen den Sektionen sollte mehr gemacht werden, als dass man sich nur einmal pro Jahr sieht.

Abstimmung über den Antrag der SUB: Wird mit 14:2 Stimmen bei 12 Enthaltungen angenommen.

Vote sur la motion de la SUB: Acceptée par 14 voix pour, 2 contre et 12 abstentions.

Motion de la FAE:

Remplacer le premier point du programme de la HoPoKo: Evaluation des Universités: Définition d'une qualité dans la formation et la recherche. Ne pas établir des critères pour des contrats de prestations mais réfléchir à la question de la qualité de manière détachée.

Antrag der FAE:

Erster Punkt des HoPoKo-Programms ersetzen: Evaluation der Universitäten: Definition einer Qualität in der Bildung und Forschung. Aber keine Kriterien für Leistungsverträge; die Frage der Qualität sollte unabhängig davon überlegt werden.

Gilles (FAE): Es ist dies die Folge der Diskussion, die wir gestern über die Qualität geführt haben.

Stefania (CUAE): Unterstützt die Motion.

Martin (HoPoKo): Hat auch nichts gegen die Abänderung.

Andrea (SUB): Wir sollten unsere Ideen über Qualitätskriterien auch einbringen können.

**Abstimmung über den Antrag der FAE: Wird mit klarem Mehr angenommen.
Vote sur la motion de la FAE: Acceptée à une majorité évidente.**

**Abstimmung über die Arbeitsprogramme: Werden mit klarem Mehr angenommen.
Vote sur les programmes de travail: Accepté à une majorité évidente.**

Giangiorgio (CIS): Die Diskussion über die Beteiligung am ESIB-Kongress in Zagreb war sehr engagiert. Die Leute sind herzlich eingeladen, am 20. April in Bern an der nächsten Sitzung der CIS teilzunehmen, um weiterzudiskutieren.

19. Wahlen / élections

Stefan: Möchte noch einmal an den Antrag der Session femmes erinnern.

Yves (CUAE): Möchte wissen, ob der Antrag den Statuten entspricht.

Peter (GPK): Der erste Wortlaut der Moton entspricht sowieso den Statuten. Die AG Frauen wird dann den zuständigen Organen eine Empfehlung machen.

Martin (CIS): Die AG Frauen des VSS gibt es ja eigentlich gar nicht mehr.

Michael (AGEF): Zuerst sollte gesichert sein, dass eine solche AG wieder besteht. Eine AG steht zudem demokratisch auf schwachen Beinen.

Nadja: Es geht darum, dass die Aufgabe an die AG Frauen delegiert wird, und nicht darum, dass diese eine Präsidentin wählt.

Leyla (SUB): Es wird wieder eine AG Frauen geben. Natürlich kann man nicht einfach alles an die AG Frauen delegieren. Aber es ist ein Versuch. Die Sektionen müssen trotzdem weitersuchen.

**Abstimmung über den Antrag aus der Frauen-Session: Wird mit klarem Mehr angenommen.
Vote sur la motion issue de la session femmes: Acceptée à une majorité évidente.**

19.1. Präsidium / présidium

Christo Raltchev (Kandidat der AGEF): Student der Rechtswissenschaften an der Uni Fribourg. Arbeitet bei der Unizeitung Spectrum. Probleme bei der Zeitung: Wenig Frauen, kleiner Bekanntheitsgrad. Motivation: Möchte die Interessen der Studierenden vertreten.

Frédéric (FAE): Wie wirst du dich neben deinen Aktivitäten noch für den VSS engagieren können? Wie ist deine politische Ausrichtung?

Christo: Wird Aktivitäten zum Teil aufgeben, zum Teil bleibt Freiraum. Die politische Ausrichtung kann er nicht so pauschal sagen. Hat in der Immatrikulations-kommission an der Uni Fribourg die Interessen der Studierenden vertreten.

Gilles (FAE): Wenn du im Spectrum Artikel geschrieben hast, was für Themen hast du behandelt und welche Positionen hast du eingenommen.

Christo: Hat einen Bericht über den Streik an der Lausanner Uni geschrieben. Da die Zeitung neutral ist, hat er seine Sympathien für den Streik etwas gedämpft ausgedrückt.

Jean-Luc (CUAE): Welches sind die wichtigsten hochschulpolitischen Themen auf nationaler Ebene.

Christo: UFG, Kleiber, NC und intern das Thema skuba.

Pierre-Antoine (FAE): Möchte etwas klarere und konkretere Antworten.

Christo: Beim UFG ist er dagegen, da NPM. Die Uni sollte nicht unter einen Leistungszwang gesetzt werden, von dem Geld abhängt. Das Problem skuba: Er versteht, wieso sie eine solche Haltung angenommen haben, aber die Mittel, die verwenden, nicht.

Gilles: Welches ist dein passives Verständnis von Französisch.

Christo: Das passive Verständnis ist gut, das aktive aber noch nicht.

Heinz (Soko): Warum bist du nicht schon gestern und heute morgen hier anwesend gewesen.

Christo: Ich war anderswo beschäftigt. Ich konnte die Termine nicht absagen.

Frédéric: Bist du für eine Erhöhung der Studiengebühren?

Christo: Ich bin dagegen. Zwei Fragen: Falls ich gewählt würde, müsste ich eingearbeitet werden. Wer würde dies machen und wie lange.

Stefan: Du wirst besser eingeführt werden als dies bei uns der Fall war. Wir werden machen, was nötig ist.

Christo: Möchte an die Frauen appellieren. Wie lange geht es, bis eine Frau gewählt wird?

Nadja: Dies ist eine müssige Frage, da noch nichts klar ist.

Wahl von Christo Raltchev zum Präsidenten: Wird mit 25 ja, 1 nein, 4 Enthaltungen gewählt.

Election de Christo Raltchev au poste de président: Elu par 25 voix pour, 1 contre et 4 abstentions.

Wahl der Ko-Präsidentin: Keine Kandidatur.

Martin bedankt sich im Namen des VSS bei den scheidenden Ko-PräsidentInnen.

19.2. Ständige Kommissionen / commissions permanentes

HoPoKo

Für die HoPoKo besteht eine zweier Kandidatur: Barbara Göggel (VSM) und Stephan Tschöpe (SUB).

Für einen Ko-Präsidentensitz bewirbt sich auch Marko Bandler (CUAE).

Marko: Stellt sich vor. Aktivitäten im VSS und bei der CUAE in Genève.

Martin (HoPoKo): Man hat Marko nicht immer an den Sitzungen der HoPoKo gesehen. Bis jetzt war auch nichts von der Kandidatur Markos bekannt. Die Kandidatur erstaunt.

Christian (SUB): Warum war die Kandidatur nicht vorher bekannt?

Marko: Es ist klar, dass wenn ein Zweierteam besteht, dann würde er seine Kandidatur wieder zurückziehen. Wieso er sich nicht früher gemeldet hat? Die Wahlen finden jetzt statt, also präsentiert er sich jetzt.

Martin (GPK): Wenn du nicht Präsident würest, würest du trotzdem in der Kommission mitarbeiten?

Marko: Ja.

Frédéric (FAE): Findet, dass der HoPoKo-präsident französischsprachig sein sollte, da der VSS-Präsident schon nicht gut Französisch spricht.

Marko: Hält seine Kandidatur aufrecht. Findet die Prozedur wenig demokratisch, da schon vorher jemand vorbestimmt wurde.

Abstimmung 16 Stimmen für Stephan Tschöpe und Barbara Göggel, 11 Stimmen für Marko. Stephan und Barbara sind gewählt.

Mitglieder der HoPoKo: Gilles (FAE), Marko (CUAE), Vincent (FAE), Tina (SUB):
Werden mit klarem Mehr gewählt.

Vote: 16 voix pour Stephan Tschöpe et Barbara Gögel, 11 voix pour Marko. Stephan et Barbara sont élus.

Membres de la HoPoKo: Gilles (FAE), Marko (CUAE), Vincent (FAE), Tina (SUB):
Elus à une majorité évidente.

Soko

Ko-Präsidium: Tomaso Vadilonga und jemand, der noch zu suchen ist.

Mitglieder: Thierry Laus (FAE), Yves Mattenberger (CUAE), Andreas Tschöpe (SUB), Heinz Etter (FEN).

Abstimmung: Alle werden mit klarem Mehr gewählt.

Vote: Tous élus à une majorité évidente.

GPK

Barbara Riedi tritt zurück. Martin und Peter bleiben noch.

Michael (AGEF): Meldet seine Kandidatur für die GPK an.

Abstimmung: Werden mit klarem Mehr bestätigt bzw. gewählt.

Vote: Elus à une majorité évidente.

CIS

Präsident ist Giangiorgio Gargantini(CUAE).

Mitglieder: Leyla Gül (SUB), Valérie Modoux (FAE), Martin Boekhoudt (CUAE), Evelin Meer (AGEF), Patrik Zimmerli (SUB).

Abstimmung: Werden mit klarem Mehr gewählt.

Vote: Elus à une majorité évidente.

AG Frauen

Co-Präsidium: Leyla Gül (SUB) und Valérie Modoux (FAE).

Mitglieder: Patricia Mordini (SUB), Christophe Platel (FAE)

Abstimmung: Werden mit klarem Mehr gewählt.

Vote: Elus à une majorité évidente.

AG CUSO

Kandidatur: Jean-Luc Falcone (CUAE)

Abstimmung: Wird mit klarem Mehr gewählt.

Vote: Elus à une majorité évidente.

AG Renovation

Präsident: Jan Zutavern (SUB).

Abstimmung: Wird mit klarem Mehr bestätigt.

Vote: Confirmé à une majorité évidente.

Martin (HoPoKo): Möchte die Kommissions- und AG-Mitglieder aufrufen, auch wirklich das ganze Jahr aktiv zu bleiben.

SHK Planungskommission

Kandidatur von Stephan Tschöpe (SUB).

Abstimmung: Wird mit klarem Mehr gewählt.

Vote: Elu à une majorité évidente.

CUSO

Kandidatur: Jean-Luc Falcone (CUAE)

Abstimmung: Wird mit klarem Mehr gewählt.

Vote: Elu à une majorité évidente.

Fonds sanitaire suisse

Bisher: Martin Bienlein (SUB).

Abstimmung: Wird mit klarem Mehr bestätigt.

Vote: Confirmé à une majorité évidente.

ESKAS

Bisher: Diana Nickel (skuba).

Abstimmung: Wird mit klarem Mehr bestätigt.

Vote: Confirmée à une majorité évidente.

KGU

Kandidatur: Daniela Casanova (VSU).

Abstimmung: Wird mit klarem Mehr bestätigt.

Vote: Confirmée à une majorité évidente.

- **AG Hochschulstatistik**

Bisher: Martin Rosales (CUAE). Stellt sich bis zum Sommer noch zur Verfügung.

Abstimmung: Wird mit klarem Mehr bis zum Sommer bestätigt.

Vote: Confirmé jusqu'en été à une majorité évidente.

CSAJ

Kandidatur: Karolina Frischkopf (CUAE).

Abstimmung: Wird mit klarem Mehr gewählt.

Vote: Elue à une majorité évidente.

20. Resolutionen / résolutions

Keine

21. Varia / divers

Nadja: Möchte allen für den JK danken. Wünscht Barbara Riedi alles Gute für die Zukunft. Dankt auch den Übersetzerinnen und dem politischen Sekretär und der CUAE für das Gelingen des JK.